

Ostdeutsche Presse.

Erscheint täglich, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2-4 Bogen stark.
Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung“ (4 Seiten stark),
„Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark),
„Illustrirtes Sonntagsblatt für das deutsche Haus“ (8 Seiten stark).

In Bromberg kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm-Strasse 20, oder aus einer unserer Ausgabestellen vierteljährlich 1,75 Mark, für 2 Monate 1,20 Mark, für 1 Monat 0,60 Mark.
Drei ins Haus: vierteljährlich 2 Mk., für 2 Monate 1,40 Mk., für 1 Monat 0,70 Mk.

Für Auswärts nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 5969) und kostet die Zeitung vierteljährlich 2 Mark.

Unberlangt eingesandte Manuskripte etc. werden nur dann zurückgesandt, wenn das erforderliche Porto beigefügt war.

Jeder Anspruch auf Rabatt erlischt, falls die Rechnungen nicht innerhalb längstens sechs Wochen nach Empfang bezahlt werden.



Anzeigen nehmen außer unserer Hauptausgabestelle, Wilhelm-Strasse 20, noch an: Gebr. Schwabbe, hier, Kornmarkt; in Crona a. Br.: Kaufmann Paul Seiffert; in Schneidemühl: die „Schneidemühl. Zeitung“; in Graudenz: der „Gelligke“; in Culm: die „Culmer Zeitung“; in Deutsch-Krone: B. Garms'sche Buchhandlung; in Danzig: die „Danziger Zeitung“; Rudolf Mosse, Haagenstein u. Vogler, G. L. Daube u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Niederlagen; Bernhard Arndt in Berlin; Heinrich Eisler in Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M.; S. Salomon, Steffin; Carl u. Co. in Halle a. S.; Sociétés Havas Lafré & Co., Paris 8 Place de la Bourse. Alois Herndl, Wien, I., Schulerstrasse 14.

Die 7-spaltige Beitzelle oder deren Raum kostet 20 Pf. Arbeitsmarkt die Beitzelle 15 Pf. Reklamen-Zeile 50 Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auktions-Anzeigen finden unentgeltliche Aufnahme in dem „Bromberger Straßen-Anzeiger“, welcher täglich an die Anschlagtafeln angeheftet wird.

Familiennachrichten sowie Wohnungs-Gesuche und -Angebote für unsere Abnehmer die Zeile 10 Pf.

26. Jahrgang.

In Russland ist die Zeitung für 7 Rubel jährlich, ohne Zustellungsgebühr, durch die Post zu beziehen.

26. Jahrgang.

Die Hauptausgabestelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

Nr. 189.

Bromberg, Mittwoch, den 14. August.

1901.

Der Zolltarif und der Zentralverband deutscher Industrieller.

In der Sitzung des Direktoriums vom Zentralverband deutscher Industrieller, welche am 9. d. M. in Baden-Baden stattfand, wurde einstimmig folgender Beschluß gefaßt:

„Im Hinblick auf die Bestimmung des Zolltarifgesetzentwurfs vom 26. Juli d. J., wonach für die nachgenannten Getreidearten die Zollsätze des Tarifs durch vertragsmäßige Abmachungen nicht unter die beigefügten Sätze ermäßigt werden sollen:

Tariffuß 1. Roggen	5	M. für 1 dz,
2. Weizen und Speiß	5,50	„ „ 1 „
3. Gerste	3	„ „ 1 „
4. Hafer	5	„ „ 1 „

ist das Direktorium des Zentralverbandes in Uebereinstimmung mit der bisherigen Haltung des Ausschusses und der Delegiertenversammlung des Zentralverbandes, zufolge welcher die gegenwärtige schwierige Lage der deutschen Landwirtschaft eine ausreichende Erhöhung der Getreidezölle erfordert, zwar ganz damit einverstanden, wenn an sich unter die Zollsätze für die vorgenannten Getreidearten bei den zukünftigen Handelsverträgen in der vorstehend normierten Höhe nicht heruntergegangen wird. Das Direktorium hat aber die ernstesten Bedenken gegen die Bestimmung des Gesetzentwurfs, wonach allein die Zollsätze für Getreide in keinem Falle durch vertragsmäßige Abmachungen ermäßigt werden dürfen.

„Diese Bestimmung kann geeignet sein, den Abschluß von Handelsverträgen überhaupt zu gefährden oder selbst unmöglich zu machen.“

„Eine solche Gefahr kann die Industrie nicht laufen, wie auch der Zentralverband nie die Absicht gehabt hat, höhere Getreidezölle seinerseits zuzugestehen ohne den gleichzeitig erfolgten Abschluß neuer Handelsverträge. Dies ist in unzweideutiger Form insbesondere auch in der von der Delegiertenversammlung des Zentralverbandes am 5. Februar d. J. angenommenen Resolution zum Ausdruck gebracht worden, in welcher es ausdrücklich heißt:“

„Die Versammlung der Delegierten hält demgemäß den Abschluß von Handelsverträgen auf eine thunlichst lange Zeit im Interesse des deutschen Wirtschaftslebens für unbedingt notwendig, ebenso, daß dabei den Gewerben jeder Art der nach Maßgabe ihres Bedürfnisses und der Interessen des Gemeinwohls zu bemessende Schutz erhalten bzw. gewährt werde.“

Die Versammlung der Delegierten erkennt insbesondere an, daß die gegenwärtige schwierige Lage der deutschen Landwirtschaft eine ausreichende Erhöhung der Getreidezölle erfordert; sie muß aber erwarten, daß diese Erhöhung nur in einem solchen Umfange erfolge, welcher mit dem Gemeinwohl vereinbar ist und insbesondere den Abschluß langfristiger Handelsverträge nicht ausschließt.“

So wenig das Direktorium, wie schon eingangs bemerkt, einer ausreichenden Erhöhung der Getreidezölle entgegenzuwirken beabsichtigt, so muß dasselbe doch sich im Interesse der im Zentralverband vertretenen deutschen Industrie mit aller Entschiedenheit dagegen aussprechen, daß die Feststellung von Minimalzöllen nur für Getreide prohibitiv in anbracht des Abschusses von Handelsverträgen wirkt. Eine entsprechende Abänderung des § 1 des Zolltarifgesetzentwurfs vom 26. Juli d. J. ist daher unabsehblich.“

Die Mitglieder des Zentralverbandes werden aufgefordert, ihre Anträge und Wünsche bezüglich des Tarifentwurfs bis 1. September der Geschäftsstelle einzureichen, die alle weiteren Schritte dann sofort einleiten wird. Für den 1. und 2. Oktober sind eine Delegiertenversammlung und eine Ausschußsitzung in Berlin in Aussicht genommen, auf welchen die Gesamtheit der im Zentralverband vertretenen Interessen ihre Stellungnahme zu allen Einzelheiten des Tarifentwurfs zur Geltung bringen und für welche die Tagesordnung noch bestimmt werden wird.

Diese Kundgebung des Zentralverbandes deutscher Industrieller gegen die Mindestzölle für Getreide und für die unbedingte Fortsetzung der Handelsvertragspolitik wird in allen politischen Lagern gebührendem Maße gewürdigt. Der Landwirtschaftsbund hatte bis dahin seinen treueren Freund als den Zentralverband, jetzt lehrt ihm dieser den Rücken. Der Spott über die Zweifelseletheorie des Zentralverbandes, dessen eine Seele für den Getreide-Doppeltarif war, und dessen andere Seele die Befürworter solcher Zollpolitik jetzt einfließt, ist gewiß berechtigt, aber die Ironie, mit der verschiedentlich der Beschluß des Direktoriums des Zentralverbandes behandelt wird, trifft nicht den Kern der Sache. Die „Deutsche Tageszeitung“ weiß besser, worauf es ankommt, wenn sie dem Zentralverband in drohendem Tone vorhält, die sogenannte Sammlung müsse jetzt in die Brüche gehen, und wenn dies Ereignis Wirklichkeit geworden sein sollte, würden

die Agrarier daraus die erforderlichen Konsequenzen ziehen. Mit anderen Worten: In diesem Lager wird bereits sehr deutlich mit der Verwerfung der Industriellenschultheorie gedroht, falls die Großindustrie nur für sich arbeiten und nach Ablehnung der Getreide-minimalzölle die hohen Industriezölle unter Dach und Fach bringen wollte. Man kann nicht sagen, daß das nur leere Nebensarten sind. Mindestens brauchen sie es nicht zu sein. Schon vor Monaten erörterten die konservativen Blätter, voran die „Kreuzzeitung“, die Möglichkeit, daß der Konservatismus zum Freihandel übergehen könne, wenn ihm die Industrie nicht die geforderten landwirtschaftlichen Zölle gewähren wollte. Diese Warnungen müssen ihre bestimmte Ursache gehabt haben. Offenbar war es den agrarischen Führern schon damals bekannt, daß der Zentralverband deutscher Industrieller seine ersten Bedenken gegen Getreidezölle hat, die das Zustandekommen von Handelsverträgen unmöglich machen würden. Mit dem theoretischen Zugeständnis der Großindustrie, daß die Getreidezölle erhöht werden sollen, kann den Agrariern selbstverständlich nicht gebient sein, wenn der Zentralverband und seine Hintermänner und Hülfskräfte im Reichstage die Notwendigkeit von Tarifverträgen vorantreiben und um ihrerwillen die Getreidezollerhöhung opfern würden. Wie stimmt nun aber die Kundgebung des Zentralverbandes zu den bekannten Äußerungen des hiesigen Ministers von Trauer, der einem Ausfrager sagte, die Sache sei abgemacht, die Führer der Großindustrie hätten die vorgeschlagenen Getreidezölle gefasst und gebilligt? Gar nicht stimmt jenes zu diesem. Es zeigt sich, daß auch ein Minister mangelhaft unterrichtet sein kann. Im übrigen aber müssen die Zwiffligkeiten zwischen dem Landwirtschaftsbund und Großindustrie in der Annahme bestärken, daß eine Verständigung so weit auseinandergehender Interessengruppen über den Zolltarifentwurf schon beim ersten ernstlichen Versuch mißlingen wird. Das gegenseitige Mißtrauen wird sich nicht überwinden lassen.

Politische Tageschau.

Bromberg, 13. August.
Aus dem nächsten preussischen Etat weiß eine häufig offiziös bediente Korrespondenz Einzelheiten wie folgt zu melden: Nachdem mit dem 1. August zum nächsten Etat die Anmeldungen der einzelnen Ressorts im Reichs dem Reichshausamt zugegangen sind, nähern sich die ersten Arbeiten für den Haushaltsetat auf 1902 auch in Preußen innerhalb der Einzelressorts ihrem Abschluß, da bekanntlich das Finanzministerium am 1. September im Besitz der verschiedenen Wünsche auf Neuerungen und Ergänzungen sein muß. Auch im nächsten Jahre dürfte die Lösung der Kulturaufgaben in Preußen durch den Etat wieder eine starke Förderung erfahren. Namentlich das Bildungswesen dürfte vielfach Erhöhungen der einzelnen Etatspositionen zu verzeichnen haben. So darf als ziemlich sicher angesehen werden, daß die Lehrerbildungsanstalten eine Vermehrung erfahren werden, um dem in letzter Zeit zu beobachteten gewesenen Lehrermangel möglichst bald abzuhelfen. Auch das gewerbliche Fach- und Fortbildungswesen, welchem in dem letzten Jahrzehnt von Jahr zu Jahr gesteigerte Aufmerksamkeit zugewendet worden ist, dürfte wieder in reichem Maße dotiert werden, da sich an verschiedenen Stellen Neuerungen und Ergänzungen nötig machen. Ob es möglich sein wird, schon im nächsten Etat den Wünschen auf Errichtung einer Technischen Hochschule in Breslau geredet zu werden, darüber dürften noch eingehende Verhandlungen geführt werden. Jedenfalls steht in dieser Beziehung gegenwärtig noch nichts fest, wie ja denn überhaupt die Endentscheidungen in den Etatsfragen erst später fallen können. Wie das Bildungswesen, so dürfte auch die Wohnungsfrage in dem neuen Etat weitere Förderung erfahren. Bekanntlich sind in letzter Zeit von der preussischen Regierung nicht bloß auf dem Wege besonderer Befehle Kredite gefordert, um die Wohnungsverhältnisse der Arbeiter und niedrig besoldeten Beamten in den großen Verwaltungen der Eisenbahn, Bauverwaltung u. s. w. zu verbessern, seit einiger Zeit finden sich auch in den Etats bestimmte Positionen, welche dem gleichen Zwecke gewidmet sind. Auf diesem Wege dürfte fortgeschritten werden. U. a. dürfte auch mit der Beschaffung von Dienstwohnungen der Gendarmen für bestimmte Reviere planmäßig vorgegangen werden. Im letzten Etat war eine solche Forderung für das rheinisch-westfälische Montanrevier erschienen. Man hat nunmehr solche für Oberhessien und das Saarrevier ins Auge gefaßt. Jedenfalls wird an verschiedenen Stellen den Beamten eine Besserung der Wohnungsverhältnisse zu verschaffen, angestrebt werden. Es darf vorausgesetzt werden, daß die Regierung bei

allen diesen auf die Lösung von Kulturaufgaben gerichteten Bestrebungen beim Landtage kräftigste Unterstützungen finden wird.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ ist zu der Feststellung ermächtigt, daß die in der Presse erörterten, auf einen angeblich bevorstehenden Rücktritt des Statthalters von Elsaß-Lothringen bezüglichen Gerüchte jeder Begründung entbehren.

Graf Waldersee traf am Montag aus Hannover in Hannover ein. Die Stadt ließ ihrem Ehrenbürger ein herrliches Blumenarrangement überreichen. Auf dem Bahnhof war das gesamte Offizierskorps aufgestellt, auf der linken Seite die Offiziersdamen in schwarzer Toilette. Namens des Offizierskorps erklärte Generalleutnant von Rosenberg, „daß die großen militärischen und politischen Erfolge, welche der Generalfeldmarschall im fernem Osten unter denkbar schwierigsten Verhältnissen errungen habe, mit besonderem Interesse und Stolz von den Offizieren in Hannover verfolgt worden sind. Sie seien er freut über die Errichtung des Feldmarschalls aus höchster Lebensgefahr und über die ruhmvolle Lösung der ihm gestellten hohen Aufgabe.“ Graf Waldersee entgegnete: „Mir ist es außerordentlich gut gegangen. Ich bin frisch an die Arbeit gegangen und gesund wiedergekehrt. Wenn mir einiges gelungen ist, so ist es allein dem Umfange zuzuschreiben, daß ich Se. Majestät den Kaiser hinter mir gehabt habe und nach seinen Intentionen handeln konnte. Was da geschah, worden ist in China für Deutschland, wird hoffentlich recht bald an den Tag kommen. Wir danken alles allein Sr. Majestät. Nochmals herzlichsten Dank, meine Herren, für die überaus schöne Begrüßung. Unsere Truppen haben sich ausgezeichnet gehalten bei allen Gelegenheiten. Es ist viel von ihnen verlangt worden. Es hat zwar keine großen Schlachten gegeben, aber es war doch viel zu thun unter schwierigen Umständen. Wie hat einer verfaßt. Die jungen Herren von der berittenen Artillerie haben Leistungen vollbracht, wie solche noch nicht dagewesen sind. Patrouillenritte sind ausgeführt worden, wie solche im letzten Kriege kaum vorgekommen sind. Wir können sicher sein, daß unsere Freunde uns jetzt noch mehr achten gelernt haben als vorher. Unsere Feinde aber kennen uns jetzt ganz. Denen haben wir Achtung gründlich beigebracht. Sie wissen, daß mit Deutschland schlecht anzubinden ist und daß der Kaiser eine starke Macht hinter sich hat.“

Auf eine Ansprache des Oberpräsidenten Grafen von Stolberg entgegnete Graf Waldersee: „Wir danken es dem Kaiser allein, daß wir Deutschland große Bahnen eröffnet haben für unseren Handel und unsere Industrie. Ich bin überzeugt, daß die deutsche Unternehmungslust stets lebhafter sich dort entwickeln wird, und daß der deutsche Name bald einen ganz anderen Klang bekommt. Andere Namen sind verblasst; der deutsche Name ist hoch gegangen.“ Die Fahrt vom Bahnhof zur Villa Waldersee erfolgte in reich geschmückter offener Equipage. Gegen 2 Uhr langte der Wagen vor der Villa des Grafen an, die mit Draperien, Quirlanden und Teppichen geschmückt war. Vor der Villa hatte die Stadt eine Ehrenpforte errichten lassen, deren vier Pfeiler von Belarinen in den Stadtfarben übertragt waren. An der Ehrenpforte hatten sich der Magistrat und die Stadtverordneten mit ihren Damen versammelt. Als der Graf mit seiner Gemalin den Wagen verlassen hatte, wurden ihnen prächtige, aus Orchester, Nellen und Rosen zusammengestellte Blumenkränze überreicht. Stadtdirektor Tramm hielt eine Ansprache. Graf Waldersee erwiderte, der Stadtdirektor habe seine in China entfaltete Thätigkeit viel zu schmeichelhaft beurteilt. Wenn, wie er fest hoffe, dort etwas für Deutschland Günstiges erreicht worden sei, so sei er doch nur hierzu ein Werkzeug gewesen. Er könne nur wiederholen, daß der Kaiser der leitende Geist und seiner durchgreifenden Energie alles zu danken sei. Der Graf sagte sodann, er freue sich herzlich, wieder in der Heimat zu sein.

Preußengänger. Gegenüber dem gestern mitgetheilten Dementi der deutschen „Petersb. Ztg.“ schreibt der Petersburger Korrespondent der „Königsb. Post.“: „Alle Dementis treffen nicht den Kern der Sache.“ Die russische Regierung braucht augenblicklich keine Maßregeln zur Verhütung der Preußengängerei zu ergreifen, denn diese Maßregeln sind von langer Hand vorbereitet, die Ergänzungen sind längst abgeschlossen, und das Vorgehen ist bereits so festgelegt, daß Finanzminister Witte sich jetzt in den Tagen des Sommerurlaubes wirklich nicht von neuem damit bemühen braucht. Wie mir hier aus diplomatischen Kreisen fest berichtet wird, ist die deutsche bzw. preussische Regierung auch nicht darüber in Unkenntnis belassen worden. Schon vor mehreren Jahren ist der deutsche Vertreter in Petersburg auf diese Möglichkeit aufmerksam gemacht worden, und es müßte höchst sonderbar zugehen, wenn der deutsche Gesandte seine Regierung nicht auf diese Ge-

fahr hingewiesen hätte. Gerade weil man dies voraussetzt, ist man in Petersburger Kreisen um so bestimmter darüber, daß die freundliche Mahnung des Grafen Bülow nicht abgelehnt hat, die hohen Agrarzölle zu fixieren. Und gerade deshalb ist man auch um so ernsthafter entschlossen, bei etwaiger Annahme der Sätze im Reichstage — natürlich nicht augenblicklich — den Arbeitern die sommerliche Abwanderung zu verwehren.“ In einer früheren Korrespondenz der „Königsberger Hartungschen Zeitung“ aus Petersburg war am Schluß ein Passus enthalten, wonach die Antwort der russischen Regierung auf neue Agrarzölle nur eine Sperrung der Grenze für Preußengänger sein könne. Die „Petersburger Zeitung“ macht darauf aufmerksam, daß dieser Satz in der von dem Korrespondenten auszugewiesenen mitgetheilten Denkschrift des Ministeriums des Auswärtigen über die Preußengänger überhaupt nicht enthalten ist.

Sechzig China-Strafgefangene befanden sich nach der „Nord-Ostsee-Ztg.“ unter den 630 Mann Chinatruppen, die vor einigen Tagen mit der „Arctadia“ nach Deutschland zurückkehrten. Die Gefangenen, die theils zu Festung, theils zu Gefängnis berurtheilt seien, sollen theils nach Lüneburg, theils nach Köln zur Verbüßung ihrer Strafen transportirt sein. — Auf dem Dampfer „König Albert“, der am 1. Oktober in Bremerhaven eintrifft, soll, kehren heim: Stab des Korpskommandos, Stab. 1. und der vierte Teil 3. Eskadron und 2. Pioniercompagnie. Transportführer Mittelmeister Prieß. Transport mit 18 Offizieren und 425 Unteroffizieren und Mannschaften am 9. August von Tatu nach Shanghai abgegangen.

Der Reichskanzler Graf von Bülow, der gleichfalls wieder in Berlin eingetroffen ist, nahm gestern im Laufe des Vormittags den Vortrag der in Berlin anwesenden Corps der Reichsämter entgegen und hatte darauf mit dem russischen Votschafter eine längere Besprechung. Nachmittags empfing der Reichskanzler den Präsidenten des Reichstages und den lothringischen Reichstagsabgeordneten Baron Schmid. Die „Allg. Ztg.“ meldet aus Konstantinopel vom 10. August: Die Votschafter beschloßen in ihrer gestrigen Versammlung, den von der Pforte zum Inspektor des internationalen Sanitätsraths ernannten Dr. Ritterer unter Vorbehalt aller Rechte anzuerkennen. Die Prüfung der vom Sanitätsrath erhobenen Klagen gegen die Pforte ist den Votschaftertragomans überwiesen worden. Die europäischen Mitglieder des Sanitätsraths sollen ihren Votschaftern Vorschläge für die besten Maßregeln zur Herbeiführung besserer Gesundheitsbedingungen in Konstantinopel machen. Jede Votschaft soll von ihrer eigenen Regierung Mittel zur Errichtung eines Hospitals für die eigenen Staatsangehörigen erbitten.

Crispien Beisehung ist auf den 15. August festgesetzt worden. Die Leiche wird auf dem Kreuzer „Borese“ nach Palermo übergeführt werden. — Der König sprach telegraphisch der Gemalin Crispin seine und der Königin Theilnahme aus. In dem Telegramm heißt es, der vereinigten tapfere Patriot werde stets als einer der Schöpfer der Einheit Italiens genannt werden, der ein so beträchtlicher Theil seines Lebens gewidmet gewesen sei.

China. Der „Times“ wird aus Peking gemeldet, der Ausschluß der Unterzeichnung des Protokolls sei hauptsächlich England zuzuschreiben, welches Einspruch dagegen erhebe, daß Mächte, die nur ganz geringe kommerzielle Interessen in China haben, in der vorgeschlagenen internationalen Kommission für die Revision des Zolltarifs eine gleiche Stimme wie England haben sollen. — Das „Neuer'sche Bureau“ meldet aus Peking vom Sonnabend: Die letzte Versammlung der Gesandten wurde durch einen verständlichen Geist gekennzeichnet. Die Gesandten hoffen, in einigen Tagen, nachdem sie sich mit ihren Regierungen telegraphisch in Verbindung gesetzt haben, das Protokoll zu unterzeichnen. Der Zolltarif wird zwei Monate nach der Unterzeichnung in Kraft treten. Man kam heute dahin überein, daß die in zehn Tagen nach der Unterzeichnung ausgeführten Verordnungen vom dem Tarif nicht betroffen werden sollen, ohne Rücksicht auf das Datum der Ankunft. Der Zoll wird mit wenigen Ausnahmen 5 Prozent vom Werthe betragen, da die größere Zahl der eingeführten Artikel Nahrungsmittel, wie Mehl und Weiz, bilden. Die Frage eines 10prozentigen Zolles, sowie die der Abschaffung der Linabgabe wird voraussichtlich Gegenstand künftiger Verhandlungen sein. — Wie aus Peking vom gestrigen Montag gemeldet wird, wurde die belgische Mission in der Westmongolei von regulären chinesischen Truppen befreit. — Im englischen Unterhaus theilte gestern der Parlamentarier-Untersekretär des Außeren Cranborne mit, über die endgültige Form des Schlußprotokolls werde noch in Peking von einem Ausschusse berathen; man

hoffe, daß die Angelegenheit halb geregelt sein werde. Des weiteren erklärt Cranborne in Erwiderung auf eine Anfrage, der russischen Minister des Auswärtigen habe dem englischen Botschafter in Petersburg die Versicherung gegeben, daß die tibetianische Mission keine politische oder diplomatische Bedeutung habe.

Vom Burenkrieg. Es scheint richtig zu sein, daß der Proklamator Kitcheners diplomatische Schritte Englands bei den Mächten vorausgegangen sind. Der Münchener „Allg. Ztg.“ wird nämlich aus Paris am Sonnabend in Bestätigung früherer Meldungen telegraphisch: Kurz vor Kitcheners Proklamation hatte England diplomatisch bei den Mächten die Nichtanerkennung der Buren als kriegführende Partei beantragt. Frankreich und Rußland antworteten ablehnend. Dennoch erfolgte Kitcheners Proklamation, deren Einbruch in Paris wie in St. Petersburg äußerst ungünstig ist. — Früher war berichtet worden, daß sämtliche Mächte ablehnend geantwortet hätten. — Die Politik der scharfsten Tonart ist die Antwort der Burenführer auf die Proklamation Kitcheners. Der Londoner „Daily Mail“ wird aus Courtenay-Markes telegraphisch: Deutnant Bailey und der Reiter Cohen von Steinachers leichter Reiterei, die beide dabei behülflich gewesen waren, den Burenbesatzereiter Scholz als Spion zu erschließen, wurden in einem der letzten Kämpfe von den Buren gefangen genommen und zur Vergeltung ohne weiteres niedergeschossen. Gestern ist bereits gemeldet worden, daß die Buren „Ueberläufer“, die ihnen in die Hände gefallen waren, einfach handrechtlich erschossen haben. — Wie Reuter aus Middelburg (Kapkolonie) vom Montag meldet, wurde Krüzingner nach Nordwesten verdrängt und ließ hierbei 100 Pferde im Stich. Oberst Crabbe war mit ihm in ein zweifelhaftes Gefecht verwickelt und verfolgte ihn abkann festig. — Die Minenproduktion des Nord in abgelassenen Monat betrug 25 959 Unzen 12 Pennyweight.

Zum Nothstand in der Ostmark veröffentlicht die „Allg. Ztg.“ eine längere von Anfang August datirte Zuschrift aus dem Bromberger Regierungsbereich, worin zunächst auf die schlechte Ernte hingewiesen wird, die sich auch auf die Sommerernte erstreckt, da der Bezirk von einer außerordentlichen Dürre betroffen worden sei. Der Mangel an Stroh werde auch die künftige Winterernte ungünstig beeinflussen, da er die Einschränkung der Düngung zur Folge habe. Die Kartoffel- und Rüben-ernte verspreche eine günstige zu werden, da in der letzten Zeit reichlicher Regen gefallen sei, aber traurig sehe es da aus, wo die Zuckerrübenproduktion keine Rolle spiele, um so trauriger, als überall Geld fehle. Der Artikel stellt sodann in Gegenstand die jegige trübselige Lage des Staates, der Provinz und der Kreise zu der Ablehnung der für unseren Bezirk so notwendigen Vorkriegsgüter, die im Rahmen der Kanalvorlage vorgesehen worden sei, und fährt dann fort: Nicht minder sind die Wortführer des Bundes der Landwirthe, die eine unbedingte Verweigerung der vor kurzem veröffentlichten Subventionen fordern, dafür verantwortlich zu machen, daß umgekehrt die Gegner der Getreidezollerhöhungen auch ihrerseits zu recht bedenklichen und verhängnisvollen Ausschreitungen sich hinreißen lassen. Man kann sich keinen Begriff davon machen, wie sehr diese täglichen scharfen Angriffe gegen jede Getreidezollerhöhung bei unsern bedürftigen Landwirthen in ihrer jetzigen Nothlage böses Blut machen. Die Nebensache vom Brotwucher, über die doch jeder ernsthafte Volkswirth nur die Achseln zucken kann, wirkt gerade hier um so schlimmer, als so viele Landwirthe schon jetzt von wucherischen Händen ausgebeutet werden, Darlehen auf Wechsel nur noch zu 3—9 Prozent erhalten können. Es ist noch nicht lange her, da betrug vier Jahre lang (vom 27. November 1887 bis 1. Februar 1892) der deutsche Roggen- und Weizen- zoll 5 Francs, und niemandem ist damals eingefallen, über besondere Brot-Preuerung, geschweige über Brotwucher zu klagen. In Frankreich beträgt seit vielen Jahren der Zoll 7 Francs; die sozialistische Partei hat in Frankreich eine weit größere politische Macht als in Deutschland, sie ist dort sogar eine unheimliche Stütze der jetzigen Regierung; niemand denkt aber dort daran, im Ernst über Brotwucher zu klagen oder den hohen Zoll zu ermäßigen. Aber in Deutschland soll ein 5-Marck-Zoll mit aller Gewalt zum Beweise des Brotwuchers festgestellt werden. Wenn die Leiter der ersten freiständigen Blätter, die solche Mähr seit Monaten breittreten, einmal zu uns herauskämen und von der vorhandenen wirklichen Noth Kenntniß nähmen, so würden sie Bedenken tragen, immer auf neue ihre Dogmen vorzutragen. Um so wichtiger ist es, daß jetzt die Staatsregierung mit aller Macht an die wirtschaftliche Stärkung unserer Ostmark herantritt; es ist dabei dringend zu wünschen, daß sie unter den jetzigen Umständen sich entschließt, die Leistungsfähigkeit unserer ärmern Kreise nicht mit dem gleichen Maßstab zu messen, den sie für die andern Provinzen anwendet; sonst häuft sich der Grad der Vertheidigung zu unerträglich hoher. Schon hat beispielsweise der Reichsausschuß in Berlin und Vorden für den bereits vom Landtage bewilligten Bahnbau Rosens- Schöllens-Zanowitz zur Verfügung gestellt, dessen Ausführung nunmehr hoffentlich möglichst beschleunigt wird; nun soll er auch noch das gleiche Opfer für die ebenso dringend notwendige Bahn Schöllens-Wongrowitz-Gollansch-Tün bringen; das überfordert jetzt, wo der landwirthschaftliche Nothstand über ihn her- eingehoben ist, bei weitem seine Leistungsfähigkeit; die übertrifft nur durch die baldige Ausführung solcher wichtigen Verkehrsverbesserungen wieder gehoben werden kann. Gerade in unserer Provinz sind neue Bahnen eines der wesentlichsten Mittel zu ihrer wirtschaftlichen Er- stärkung und zur Hebung des Deuschthums. Auch können wir anerkennen, daß für die ungemein zurück- gebliebenen Schulbauten jetzt endlich reichlichere staat- liche Zuschüsse fließen; wie dringend notwendig das ist, das geht schon daraus hervor, daß vielfach die Belastung mit Kirchen- und Schulabgaben 50 bis 60 Prozent der Einkommensteuer beträgt. Leider wird von den Vor- schlägen der Schulabtheilung zur Gewährung staatlicher Zu- schüsse, wie bestimmt berichtet wird, im Finanz- ministerium in Berlin so viel abgefristet, daß die Schulgemeinden und kleinen Städte zur Aufnahme zu hoher Darlehen für die Schulbauten gezwungen werden; sie werden dadurch auf viele Jahre hinaus mit über- mäßig hohen Schulden und entsprechenden Steuern belastet, und das Ergebnis ist nur zu oft, daß die Deutschen schließlich verkaufen und in einer minder be- lasteten Gemeinde ihre Unterflucht suchen. Wir möchten dringend beschreiben, daß der Finanz- minister, der volles Verständnis für diese Fragen und auch den guten Willen der Ab- hülfe bewiesen hat, aber sich unmöglich um alle solche Einzelfragen eingehend kümmern kann, seine De- zernenten hierher senden möchte, damit sie sich persön- lich von der herrschenden Nothlage überzeugen; sie würden dann bald die unter Herrn von Miquel groß-

gezogene übermäßige Fiscalität aufgeben. Wie weit diese Nothlage allseitig empfunden wird, das zeigt am meisten die Thatsache, daß so viele Grund- besitzer die Anfechtungskommission befüren, ihnen ihre Güter abzunehmen, da sie sich nicht mehr imstande fühlen, ihren Besitz aufrecht zu er- halten. Die Anfechtungskommission thut vollauf ihre Pflicht; aber dem wachsenden Angebot gegenüber muß auch sie verlagen. Es wäre dringend erwünscht, daß aus dem Westen kapitalkräftige und gediegene Landwirthe hierherkämen, um sich anzukaufen; sie würden es, wenn sie ausreichendes Kapital, und ins- besondere auch genügendes Betriebskapital mitbringen, wahrlich nicht zu bereuen haben. Auf die letzten Miß- wachsjahre werden auch wieder gute Erntejahre folgen und auch die jetzigen schweren Zeiten werden schließlich einmal überwunden werden.

Deutschland.

Nachen, 12. August. Oberbürgermeister Welt- mann erhielt vom Oberbürgermeister des Reichs die Mittheilung, der Kaiser könne wegen des tiefen Trauer- falles die Enthüllung des Kaiser Wilhelm-Denkmals in Nachen am 16. Oktober nicht vornehmen, habe aber den Kronprinzen mit seiner Vertretung beauftragt. Der Kaiser hoffe in den nächsten Jahren der Stadt einen Besuch abzustatten; er könne in diesem Jahre nur der Enthüllung des Kaiser Friedrich-Denkmal in Cronberg beimohnen.

Wilhelmshaven, 12. August. Die Herbst- übungsflotte trat gestern auf der hiesigen Rinde zu- sammen. Admiral von Roeber besichtigte heute die Flotte und setzte seine Flagge auf der „Grille“.

Bulgarien.

Sofia, 12. August. Vor dem Schwurgerichte be- gann heute der Prozeß gegen Sarafow und Ge- nossen. Angeklagt sind Sarafow und Stojanow wegen Mithschulb an der Ermordung Zitowkoff, Kowatschew und Trolow wegen Mithschulb an der Ermordung des Professors Michailcau.

Serbien.

Belgrad, 12. August. Nachdem nunmehr auch die Stichwahlen zur Stupschina vollzogen sind, wird die nächste Legislatura aus 110 Anhängern der Re- gierung, 14 unabhängigen Radikalen und 6 liberalen Abgeordneten bestehen. Unter den Regierungsanhängern sind 84 Radikale.

Großbritannien.

London, 12. August. In der heutigen Sitzung der Entscheidungskommission theilte der Präsident mit, daß die Kommission beschloffen habe, keine Ansprüche nach dem 15. September entgegenzu- nehmen. Die betreffenden Schriftstücke müssen in drei Exemplaren, und zwar in englischer Sprache eingereicht werden.

Türkei.

Konstantinopel, 11. August. Der Gegenstand der Audienz des französischen Botschafters Constant beim Sultan, welche etwa drei Stunden dauerte, bil- deten die Quaifrage und die Schulforderungen zweier französischer Unterthanen in Höhe von 800 000 türkischen Pfund. Die Quaifrage beginnt in ein ruhigeres Stadium zu treten. Zwischen der Gesellschaft und der Porte werden neuerliche Verhandlungen über den Rückkauf der Duaniaanlagen stattfinden. In der Angelegenheit der Schulforderungen wird eine freundschaftliche Lösung erwartet.

Amerika.

Pittsburg, 12. August. Die Ausständi- gen haben heute wesentlich an Zahl gewonnen; in der hiesigen Gegend sind die Hüttenwerke geschlossen. Ruhestörungen sind nicht vorgekommen. Die Führer der vereinigten Stahlarbeiter haben die organisirte Arbeiterpartei zu moralischer und materieller Unterstützung aufgerufen.

Caracas, 11. August. Nach der Abreise des kolumbischen Gesandten übernimmt der Gesandte der Vereinigten Staaten die Vertretung der kolumbischen Interessen.

New York, 12. August. Die Arbeiter der Illinois Steel Company in Milwaukee, Chicago und Poliet haben beschloffen, der Aufforderung Schaffers, die Arbeit niederzulegen, nicht Folge zu leisten. In Pittsburg und Mc Keesport ist alles ruhig.

Zum Tode der Kaiserin Friedrich.

Wie aus Cronberg berichtet wird, wurde gestern, nachdem die Kirche für den allgemeinen Besuch ge- schlossen war, das 80. Infanterieregiment, dessen Chef die Kaiserin Friedrich war, kompanieweise hinein- geführt und besitzte am Sarge. — In Homburg v. d. Höhe hat sich gestern ein Komitee gebildet, das die Errichtung eines Denkmals für die Kaiserin Friedrich im Park als Seitenstück zu dem bereits stehen- den Kaiser Friedrich-Denkmal in die Wege leiten wird. — Der König und die Königin von England sind gestern um 7 Uhr 10 Minuten mittels Sonderzuges auf Station Wildpart eingetroffen. Zum Empfange waren anwesend der Kaiser und die Kaiserin mit den drei ältesten Prinzen söhnen und die Damen und Herren des Hofes. Nach herzlichster Begrüßung der Majestäten begaben sich die Herrschaften nach dem Neuen Palais. In dem ersten vierpännigen Wagen mit Spänreitern hatten die Kaiserin und die Königin von England Platz genommen, im zweiten, ebenfalls vierpännigen Wagen der Kaiser und der König von England; beide trugen die Uniform des 1. Garde- Dragonerregiments. — Das englische Königspaar wird wahrscheinlich von Homburg aus die Rückreise nach England antreten, denn die königliche Dampfmaschine, „Osborne“ ist gestern Mittag dort eingetroffen und in dem Brandenburgischen Bahnhof angekommen. — Prinz und Prinzessin Heinrich von Preußen sind gestern Abend 9 Uhr 42 Minuten in Wildpart eingetroffen.

Ueber die Ueberführung der Leiche der Kaiserin Friedrich von der Kirche in Cronberg nach dem Bahnhof wird uns berichtet:

Cronberg, 13. August. (Drahtmeldung.) Die Ueberführung der Leiche der Kaiserin Friedrich nach dem Bahnhof vollzog sich in gleicher feierlicher Weise wie nach der Kirche. Militär bildete Spalier, Unteroffiziere trugen den Sarg. Während der Sarg aus der Kirche getragen wurde, spielte die Orgel. Hinter dem Sarge schritten das Kronprinzenpaar von Griechenland und das Prinzenpaar Karl von Hessen. Der Hofstaat, Fackelträger und die Bürgerschaft schlossen sich dem Zuge an. Der Weg zum Bahnhof

war schön dekoriert. Der Zug verließ 9 Uhr 50 Mi- nuten den Bahnhof.

Der Salonwagen zur Beförderung der Leiche der Kaiserin Friedrich von Cronberg nach Potsdam ist in Frankfurt hergerichtet worden. Ein Salonwagen erster Klasse hat, dem „Frankf. Gen.-Anz.“ zufolge, einen dunkelvioioletten Anstrich erhalten und ist auf beiden Seiten mit je zwei vergoldeten kaiserlichen Kronen verziert worden. Eine innere Ausstattung ist nur in dem eigentlichen Salon vorgenommen worden. Der Salon ist in zwei Abtheilungen getheilt, die erste ist vollständig mit dunkelvioiolettem Tuch ausgeschlagen, das am unteren Rande mit weißen Stidereien und weitem Hermelinpelz verziert ist. Auch violetter Sammet ist vielfach verwendet. Auf dem vioioletten Untergrunde hebt sich inmitten weißer Stidereien auf jeder Hälfte der Thür eine ebenfalls weißgefräste kaiserliche Krone ab. Die zweite Hälfte des Salon- wagens ist ganz in Weiß gehalten, hier wird die Ehren- leichenwache Platz finden. Der Sarg wird in der vioioletten Abtheilung des Wagens mit dem Fußende nach der Thür zu aufgestellt.

Aus dem Programm für die Be- lebung der Kaiserin Friedrich haben wir hervor- gehoben, daß der Sarg mit dem hohen Verblüthen am heutigen Dienstag Vormittag 11 Uhr auf der Station Wild- part eintrifft. Von dort aus findet ein feierlicher Leichenzug am Neuen Palais vorbei durch den Park von Sanssouci und den Marly-Garten nach dem Mausoleum an der Friedenskirche statt. Die kaiser- liche Familie mit den fremden Gästen ver- sammelt sich zu derselben Zeit in der Kaiser- halle auf der Station Wildpart, die Beamten, Offiziere und das Gefolge in einem Anbau der Kaiserhalle. Sobald der Sonderzug auf der Station Wildpart eingetroffen ist, wird der Sarg durch die dazu bestimmten 20 Unter- offiziere vom 2. Leibhusarenregiment abgehoben und auf den Leichenwagen getragen. Der Leichenzug nimmt dann seinen Weg am Neuen Palais vorbei durch die große Allee, den Wiesenweg an der Villa Siegnitz vorbei in den Marly-Garten, nach dem Mausoleum an der Friedenskirche. Der Kaiser, der Kronprinz, die Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses und die fremden Fürlichkeiten folgen dem Sarge in das Mausoleum zu Fuß, die Kaiserin, die Königin von England und die anderen fürlichen Damen begeben sich von der Wildpartstation zu Wagen dahin.

In dem Zuge gehen die Generalität von Berlin und die übrigen geladenen Offiziere dem Sarge voran. Dabei werden die auswärtigen Ordens-Insignien von dem General der Infanterie und Generaladjutanten von Wilsch, die Insignien des Luifens-Ordens und des Verdienstkreuzes für Frauen und Jungfrauen von dem General der Kavallerie Colbr von der Plante, dem Stern und die Ketten des hohen Ordens vom Schwarzen Adler von dem General- oberst der Kavallerie Freiherrn von Los, die Krone der Königin vom Generalfeldmarschall Grafen von Waldersee getragen. Die acht Pferde des könig- lichen Leichenwagens werden durch acht Stabs- offiziere geführt. Die Zügel des über dem Leichen- wagen liegenden Leichenwagens tragen vier Ritter des hohen Ordens vom Schwarzen Adler, nämlich: der General der Infanterie und Generaladjutant von Werder, der General der Kavallerie von Hainisch, der General der Infanterie von Seck, der General der Kavallerie und Generaladjutant Graf von Schlieffen. Den Bahnbahn über dem königlichen Sarge tragen zwölf königliche Kammerherren. Nach dem Leichen- wagen folgen zunächst die obersten Hofchargen, sodann der Kaiser, der König von England, der Kronprinz, die königlichen Prinzen und die anwesenden Fürlich- keiten, sodann die Abgesandten fremder Souveräne, ferner das Gefolge, darauf der Reichskanzler, die Ritter des Schwarzen Adlorsordens, die aktiven Generale und Minister, die ersten Präsidenden des Reichstags und beider Häuser des Landtags, die Staatssekretäre, der Oberbürgermeister von Berlin u.

Der Sarkophag für die verstorbene Kaiserin Friedrich wird im Auftrage des Kaisers von Professor Reinhold Wegag hergestellt werden. Professor Wegag, der zur Zeit in Ostende weilt, wird sich am Dienstag nach Berlin zurückgeben, um sofort die Vorarbeiten in Angriff zu nehmen. Der Sarkophag wird in den- selben Formen, wie derjenige Kaiser Friedrichs III. im Potsdamer Mausoleum gehalten und aus farin- ischem Marmor gefertigt werden. Wie weiter mit- getheilt wird, beabsichtigt der Kronprinz von Griechen- land das Material dem Kaiser zum Geschenk zu machen.

Ueber die Trauerfeier in Cronberg am Sonntag läßt sich die „Frankf. Ztg.“ wie folgt berichten: Ein fast wolkenloser Himmel strahlte auch heute Nachmittag wieder auf die schönen Taunusgefilde hernieder, und wiederum belebten zahlreiche Menschen den Weg und Sieg. Jeder Zug brachte neue Schaa- ren in die alte Taunusstadt, die wohl seit Dezennien ein so bewegtes Leben nicht aufzuweisen gehabt hat als heute. Militärs aller Grade füllten die Gassen, Journalisten und diejenigen Bevorzugten, denen die Ehre einer Einladung zu Theil geworden, eilten in der vorgezeichneten Trauerkleidung der Kirche zu, die auch den Zeitpunkt vieler hundert von Schau- lustigen bildete. Die Hainstraße, auf der vom Schlosse aus die Auffahrt vor sich gehen sollte, war auch heute militärisch streng abgeperrt. Diesmal stellte das Frankfurter 81. Regiment die spalterbildenden Mann- schaften. Die Absperrung ging jedoch nicht soweit, daß das Publikum am Schauen verhindert worden wäre. Man konnte sich im Gegentheil in die un- mittelbarste Nähe des Fahrdammes begeben, um dort den Anblick der prächtigen heimischen und fremdblän- dischen Uniformen zu genießen. Kurz vor 4 Uhr rollten Wagen aus Wagen mit den Fürlichkeiten in schneller Folge vorüber. Der Kaiser in der Uniform der Bosener Leibhusaren, des Regi- ments der verstorbenen Kaiserin, König Edward von England in deutscher Gardebataillonuniform, die Kaiserin und die Königin, die Großherzöge von Baden und Hessen, die Herzöge von Connaught und Cam- bridge, die kaiserlichen Prinzen und Prinzessinnen und ein zahlreiches Gefolge. Von 3 Uhr ab bereits füllten sich die Räume der evangelischen Stadtkirche, wo der einfachen Anbacht des gestrigen Abends heute Nach- mittag 4 Uhr die kirchliche Hauptfeier, die Einsegnung der Leiche, folgte. Das Aussehen der Kirche hatte sich seit gestern etwas verändert. Franzschmuck bedeckte die Wände des Altarraums, Krans- und Blumen schmuck mit Palmen verbedte völlig den Sarg. Zu beiden Seiten des Sarges standen Unteroffiziere mit den unsterblichen Fahnen des 80. Infanterieregiments, die Offizierswache bildeten heute vier Vertreter des Bosener Leibhusarenregiments in ihrer kleidamen schwarzen und doch so genug aus- sehenden Tracht neben zwei Offizieren des 80. Re- giments, alle im Paradeanzug mit Trauerabscheiben. Die Hofe, die Diplomatie, die Ministerien, die Ver- treter der Offizierskorps, die zur verstorbenen

Kaiserin in Beziehung gestanden hatten, die Abgesandten der englischen Armee, die Spitzen der staatlichen, geistlichen und kommunalen Behörden, die Hofgesellschaft und wer sonst der Kaiserin nahe- gestanden waren, waren mit Einladungen, deren etwa 400 aus- gegeben waren, bedacht. Die Leitung lag in den Händen des Hofmarschalls Freiherrn von Reischach, in der Uniform der Garde-bus-Corps, der seine An- ordnungen mit ruhiger Würde traf, unterstützt von einigen Adjutanten. Die bunten Uniformen, das Blau der Deutschen in den verschiedensten Abstufungen, die weißen Waffenröde des Kaiserregiments Königin, das Scharlachroth der Engländer, die Goldfrüerlein der Dip- lomatens- und Ministerfracks kontrastirten seltam mit den schwarzen Gewändern der Damen, deren lang herab- wallenden schwarzen Schleiern, der Trauerkleidung der Zivilisten. Unter den Anwesenden bemerkten wir den Reichskanzler Grafen Bülow, den Grafen Waldersee, den englischen Botschafter Lascelles, den Fürsten Kabinin, den Grafen Eulenburg, den General von Lindequist. Kurz vor 4 Uhr traten vom Hintereingange direkt in den Altarraum die fürlichen Damen und Herren, unter denen namentlich die ehrwürdigen und sympathischen Erscheinungen des Großherzogs von Baden und des Herzogs von Cambridge, der sich nur mühsam mit Unterstützung seiner Nachbarn zu erheben vermochte, Interesse erregten. Pünktlich zur fest- gesetzten Zeit erschienen unter Orgelklang das Kaiser- paar mit dem englischen Königs- und den kaiser- lichen Prinzen, die sofort ihre Regen zogen und an die Seite der Offizierswache traten. Die eigentliche Feier nahm nur etwa eine halbe Stunde in Anspruch. Nachdem der Berliner Domchor die Motette: Ich weiß, daß mein Erlöser lebt, vorgetragen und die Gemeinde eine Gesangbuchstrophe gesungen, hielt Oberhofprediger Dr. Dryander das Eingangsgebet und brachte Ab- schnitte aus der Schrift zur Verlesung. Der Domchor trug eine weitere Motette vor, und nun hielt Dr. Dryander in Gebetsform eine kurze, formvollendete Gebächmißsprache. Vieles habe die verblüdete Kaiserin in ihrem Leben erfahren an Freud und Leid, und wenn seit langen Jahren das letztere überwogen, so habe die Kaiserin doch nie aufgehört, im Sinne des vor ihr dahingegangenen edlen Gemals sich dem Dienste der Menschlichkeit zu weihen. Nun sei sie dahin, die englische Königinsochter, Deutschlands zweite Kaiserin, des kaiserlichen Valters liebevolle Gattin, die geeignete Mutter und Großmutter, aber ihr Andenken werde nicht er- löschen, nicht in ihrer Familie, nicht im Volke. Während der darauffolgenden feierlichen Einsegnung präsentirten draußen die Truppen das Gewehr, er- klang der dumpfe Traueranschlag der Spielteule. Nach einem abermaligen Gesänge der Gemeinde wurde das Vaterunser und der liturgische Segen gesprochen, die Gloden setzten ein, der Domchor intonierte: Sei ge- treu bis in den Tod, und die Feier war beendet. Lange noch knieten die Fürlichkeiten, Abschied nehmend um den Sarg, dann leerte sich allmählich die Kirche unter Orgelklang.

Bunte Chronik.

Der Selbstmord einer Schau- spielerin wird aus Leipzig gemeldet. Die Un- glückliche ist ein Fräulein Simon aus Berlin und hat die That in der Wohnung ihrer Freundin Köfeler ver- übt; sie erschoss sich, weil ihre Liebe zu einem Kollegen unerwidert geblieben. Ihr Bruder, ein Student der Rechte, machte aus Verzweiflung über die That seiner Schwester einen Selbstmordversuch; seine Verletzungen sind zwar schwer, aber nicht lebensgefährlich.

Bei seiner ersten Luftballonfahrt ver- unglückt ist am Sonnabend der Oberleutnant Meinede von der Luftschifferabtheilung, der zusammen mit einem Kameraden aufstieg. Die beiden Offiziere wollten bei der kleinen Stadt Plan in Mecklenburg an einer freien Stelle im Walde landen. Die Landung war jedoch schwierig und ging an einer anderen Stelle vor sich. Der Korb mit den beiden Insassen wurde hin und hergeschleudert, und hierbei zog sich Oberleutnant Meinede einen Knöchelbruch zu, der aber zum Glück nicht schwer ist. Sein Kamerad, der unberührt blieb, brachte den Ver- unglückten noch in der Nacht nach Berlin in ein Krankenhaus.

Zu dem Einsturz des Eingangs eines Tunnels der Albulabahn, von dem wir bereits berichteten, meldet ein Tele- gramm noch die folgenden Einzelheiten: Das Un- glück ereignete sich um 10 Uhr vormittags. Elf Arbeiter wurden dadurch in den Tunnel ein- geschlossen. Man konnte sich mit ihnen verständigen und traf sofort Anstalten, um Hüfe zu bringen. Sechzig Mann waren mit der Schutzwegräumung und den Rettungsarbeiten beschäftigt. Bis 8 Uhr abends konnte der Tunnel noch nicht geöffnet werden. Vier Tote und ein Schwerverwundeter wurden aus- gegeben. Die Ursache des Einsturzes wird darauf zurückgeführt, daß die Gerüststützen für das Mauer- werk am Eingang des Tunnels von den Arbeitern vorzeitig entfernt worden sind. Während man mit den Rettungsarbeiten beschäftigt war, erfolgte ein Nach- sturz, und der Sektionsingenieur Probst, der die Ar- beiten leitete, wurde so unglücklich getroffen, daß er kurz darauf seinen Verletzungen erlag. Die im Tun- nel eingeschlossenen Arbeiter sahen noch am Abend die Freiheit wieder.

Taschenfahrplan.

In die Innenseite des Deckels der Taschenmappe zu legen.

Fahrplan.	
Aus Bromberg nach	
1. Klasse	2. Klasse
6.19	6.19
7.00	7.00
7.40	7.40
8.20	8.20
9.00	9.00
9.40	9.40
10.20	10.20
11.00	11.00
11.40	11.40
12.20	12.20
13.00	13.00
13.40	13.40
14.20	14.20
15.00	15.00
15.40	15.40
16.20	16.20
17.00	17.00
17.40	17.40
18.20	18.20
19.00	19.00
19.40	19.40
20.20	20.20
21.00	21.00
21.40	21.40
22.20	22.20
23.00	23.00
23.40	23.40
24.20	24.20
25.00	25.00
25.40	25.40
26.20	26.20
27.00	27.00
27.40	27.40
28.20	28.20
29.00	29.00
29.40	29.40
30.20	30.20
31.00	31.00
31.40	31.40
32.20	32.20
33.00	33.00
33.40	33.40
34.20	34.20
35.00	35.00
35.40	35.40
36.20	36.20
37.00	37.00
37.40	37.40
38.20	38.20
39.00	39.00
39.40	39.40
40.20	40.20
41.00	41.00
41.40	41.40
42.20	42.20
43.00	43.00
43.40	43.40
44.20	44.20
45.00	45.00
45.40	45.40
46.20	46.20
47.00	47.00
47.40	47.40
48.20	48.20
49.00	49.00
49.40	49.40
50.20	50.20
51.00	51.00
51.40	51.40
52.20	52.20
53.00	53.00
53.40	53.40
54.20	54.20
55.00	55.00
55.40	55.40
56.20	56.20
57.00	57.00
57.40	57.40
58.20	58.20
59.00	59.00
59.40	59.40
60.20	60.20
61.00	61.00
61.40	61.40
62.20	62.20
63.00	63.00
63.40	63.40
64.20	64.20
65.00	65.00
65.40	65.40
66.20	66.20
67.00	67.00
67.40	67.40
68.20	68.20
69.00	69.00
69.40	69.40
70.20	70.20
71.00	71.00
71.40	71.40
72.20	72.20
73.00	73.00
73.40	73.40
74.20	74.20
75.00	75.00
75.40	75.40
76.20	76.20
77.00	77.00
77.40	77.40
78.20	78.20
79.00	79.00
79.40	79.40
80.20	80.20
81.00	81.00
81.40	81.40
82.20	82.20
83.00	83.00
83.40	83.40
84.20	84.20
85.00	85.00
85.40	85.40
86.20	86.20
87.00	87.00
87.40	87.40
88.20	88.20
89.00	89.00
89.40	89.40
90.20	90.20
91.00	91.00
91.40	91.40
92.20	92.20
93.00	93.00
93.40	93.40
94.20	94.20
95.00	95.00
95.40	95.40
96.20	96.20
97.00	97.00
97.40	97.40
98.20	98.20
99.00	99.00
99.40	99.40
100.20	100.20
101.00	101.00
101.40	101.40
102.20	102.20
103.00	103.00
103.40	103.40
104.20	104.20
105.00	105.00
105.40	105.40
106.20	106.20
107.00	107.00
107.40	107.40
108.20	108.20
109.00	109.00
109.40	109.40
110.20	110.20
111.00	111.00
111.40	111.40
112.20	112.20
113.00	113.00
113.40	113.40
114.20	114.20
115.00	115.00
115.40	115.40
116.20	116.20
117.00	117.00
117.40	117.40
118.20	118.20
119.00	119.00
119.40	119.40
120.20	120.20
121.00	121.00
121.40	121.40
122.20	122.20
123.00	123.00
123.40	123.40
124.20	124.20
125.00	125.00
125.40	125.40
126.20	126.20
127.00	127.00
127.40	127.40
128.20	128.20
129.00	129.00
129.40	129.40
130.20	130.20
131.00	131.00
131.40	131.40
132.20	132.20
133.00	133.00
133.40	133.40
134.20	134.20
135.00	135.00
135.40	135.40
136.20	136.20
137.00	137.00
137.40	137.40
138.20	138.20
139.00	139.00
139.40	139.40
140.20	140.20
141.00	141.00
141.40	

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 13. August.

Die städtischen Bureaus bleiben heute, am Tage der Beisehung der Kaiserin Friedrich, den ganzen Tag geschlossen.

Kurs. Wir machen darauf aufmerksam, daß der heutige, telegraphisch hierher übermittelte Kursauszug der Berliner Börse ausfällt und ebenso der morgige ausführliche Kurs vom heutigen Tage, weil die Berliner Börse aus Anlaß der Beisehung der Kaiserin Friedrich heute geschlossen ist.

Wassersperre. Wegen Verlagerung des Wasserleitungsrohres nach dem Reichselder Weg wird heute um 10 Uhr abends das Wasser für die östliche Seite der Danzigerstraße von der Paulskirche bis zum Reichselder Weg abgesperrt. Die Wiedereröffnung der Wasserleitung erfolgt voraussichtlich morgen früh um 4 Uhr.

Titelverleihung. Den Kreisrathschulinspektoren Dr. Nemitz und Dr. Baier hieselbst ist der Titel Schulrath mit dem Range der Räte 4. Klasse verliehen worden.

Die Anordnungen des Magistrats bezüglich der Trauerkundgebungen für den verstorbenen Stadtrath Dieß haben nachträglich einige Änderungen erfahren. Danach bleiben am Tage der Trauerfeier in Bromberg und der Ueberführung der Leiche nach dem Bahnhofs die städtischen Bureaus nicht den ganzen Tag, sondern nur in der Zeit von 10 Uhr vormittags bis 1 Uhr mittags geschlossen. Die Trauerfeier der städtischen Behörden im Stadtbureaugebäude ist nachträglich auf Mittwoch, 21. d. M., nachmittags 6 Uhr, festgesetzt worden. Die letztere Aenderung ist erfolgt auf den Wunsch der Gattin des Verstorbenen, die der städtischen Trauerfeier beizuwohnen beabsichtigt.

Personalien. Der Fortpflanzungsbeamte Tangermann zu Blanken bei Neuhaldensleben ist dem Forstmeister Seefeld in Selgenau zur Unterstützung in Revierverwaltungsangelegenheiten überstellt worden. Dem Kreisbauinspektor Michael zu Nafel ist die Vertretung des Baurats Vormüller in Gellnhäusen übertragen worden.

Musterfahnen. Dem Schuhmachermeister Richter hieselbst ist vom Patentamt ein Musterfahnen auf eine Vorrichtung zur Schonung der Treppenschwänne und der Möbeldecken beim Umzug erteilt worden. Herr Richter stellt diese Vorrichtung selbst her und bringt sie zum Verkauf.

Die wiedergefundene Doppelkrone. Die Mutter eines hiesigen Kaufmanns, eine schon ältere Dame, trat vor einiger Zeit eine Reise zu einem ihrer Kinder an. Unterwegs vermißte sie ein Zwanzigmärkstück, das ihr irgendwo abhanden gekommen war. Nach drei Wochen lernte die Dame zurück, und als sie sich dem Heimatsorte näherte, fiel ihr wieder der Verlust der zwanzig Mark ein; jetzt erinnerte sie sich auch, daß sie dem Kutscher vor der Thür des Hauses bei der Abfahrt auf dem Hofe ein Trinkgeld gegeben und nahm an, daß hierbei aus der Geldtasche die Doppelkrone an die Erde gefallen sei. Sie nahm sich daher vor, an der Stelle genaue Nachforschung zu halten. Kaum angekommen, lenkte die Dame ihre Schritte zu Boden, und in der That sah sie etwas blinken, sie beugte sich nieder und nahm ihr verloren gegangenes Geldstück auf. Kurz vorher hatte der Besitzer sein Grundstück sprengen lassen und dadurch wurde das Goldstück bloßgelegt.

Gauturnen. Die Vorbereitungen zum Gauturnen sind beendet und in allen Theilen so gefördert, daß ein zufriedenstellender Verlauf zu erwarten ist. Meldungen auswärtiger Vereine laufen zahlreich ein. Die Freiwünger werden von 200 bis 250 Turnern ausgefüllt, einen interessanten Anblick gewähren, wie er hierorts noch nicht gesehen worden ist. Auch mehrere Musterreihen, darunter die Fuchterriege des hiesigen Männerturnvereins, werden ihr Bestes bieten, wie überhaupt das ganze Programm an Abwechslung sehr reich ist. Der Bezirk Thörn, bestehend aus den Vereinen Thörn, Moder, Schöne, Culmssee, Grauden, Culin, Briesen und Gollub, wird Leistungen an 4 Pferden, zu gleicher Zeit geturnt, vorführen. Auch die Bezirke Bromberg und Inowrazlaw haben Sondervorführungen angemeldet. Endlich dürfte das allgem. eine Liegen Turner, wobei gleichzeitig 25—30 Riegen an den verschiedensten Geräten turnen, die allgemeine Aufmerksamkeit in Anspruch nehmen. Bemerkenswert ist noch, daß das ganze Unternehmen in Rücksicht auf die Bandenträger keinen festlichen Anstrich erhält, sondern in ernster, turnerischer Arbeit und Anstrengung besteht.

Ein Radfahrer fuhr am Sonntag auf dem Trottoir der östlichen Wilhelmstraße mitten in die aus der Kirche heimkehrenden Passanten hinein, ohne zu klingeln oder auszuweichen und sprang erst vom Rade, nachdem er dadurch zum Stillstand gekommen war, daß er einer abgungelohnten dahingehenden Dame in den Rücken hineingefahren war und sie beinahe überfahren hätte. Nur dadurch, daß der Gatte der Verletzten das Rad ergriff und der Anwendung von Gewalt seitens des Radfahrers trotzte, bis ein Passant dessen Persönlichkeit festzustellen vermochte, wurde der Radfahrer daran verhindert, das Weite zu suchen und sich seiner Bestrafung zu entziehen.

Versuchter Betrug. Bei dem hiesigen Fahrradhändler L. erschien gestern ein Mann und verlangte ein Fahrrad. Man wurde handelseins, der Käufer zahlte 20 Mark an und der Rest wurde auf Leibkonnakt eingetragen. Der dem Händler unbekannt Mann legitimirte sich durch Vorzeigen einer Fahrkarte. Es stellte sich aber heraus, daß die Karte nicht auf seinen Namen lautete, und der Mann wurde deshalb angehalten und in Haft genommen.

Ein neuer Sprengwagen ist hier seit einigen Tagen im Gebrauch. Der Unterschied des Wagens von den übrigen hiesigen Sprengwagen besteht darin, daß er anderthalb mal mehr Wasser faßt und daß das Wasser nicht aus einem wagerechten Rohre, sondern aus zwei schräge nach unten gerichteten Rohren austritt. Die Sprengung ist ziemlich kräftig und die Sprengfläche viel breiter als bei den gewöhnlichen Wagen.

Stehle Uhr. Einem sich bagabondirend herumtreibenden Menschen, der sich Bumbast nennt, wurde in Culmssee eine Taschenuhr abgenommen, von der er behauptet, er habe sie in Bromberg in der Wilhelmstraße gestohlen. Da nun nicht bekannt ist, daß hier ein solcher Diebstahl vorgekommen ist, so wäre es wünschenswerth, wenn der eventuell Bestohlene sich auf dem hiesigen Kriminalbureau melden möchte. Der Bumbast ist übrigens vor einigen Tagen hieselbst ebenfalls wegen Obdachlosigkeit verhaftet worden.

Bunte Chronik.

Berlin, 12. August. Ueber Lebensrettung durch einen Hund berichten hiesige Blätter: Der Gahwirth Behr unternahm am Sonnabend früh mit einer befreundeten Familie aus deren Motorboot einen Ausflug nach der Obersee, wozu er seinen Wollspinn „Jiffi“ mitnahm. Oberhalb Hasselwerder beugte sich das 4jährige Töchterchen des Motorbootbesizers, als es nach einer Wasserpflanze haßte, so weit über den Vortrand, daß es, das Gleichgewicht verlierend, ins Wasser stürzte. Das Boot schoß noch 10—15 Meter vorwärts, ehe es zum Stoppen kam. Inzwischen war „Jiffi“ ohne Aufforderung dem Kinde nachgesprungen, faste die Kleine an den Hals und bemühte sich, das Kind über Wasser zu halten. Das Mädchen klammerte sich aber in der Todesangst so fest an das Fell des Hundes, daß beide untergingen. Mit Hilfe von Rudern aber glückte es Kind und Hund an die Oberfläche zu bringen. Beide waren scheinbar leblos. Während sich „Jiffi“ bald wieder erholt, mußte man das Kind sofort in ärztliche Behandlung bringen. Gestern am Spätnachmittag war der Zustand des Mädchens sehr bedenklich.

Eine feine List. Ein Besuch, den die Königin-Mutter von Portugal soeben dem Rathhäuser-Kloster bei Grenoble gemacht hat — wo sie, trotzdem die Ordensregeln der Brüderschaft die Frauen streng verbietet, mit allen Ehren empfangen wurde — ruft im „Figaro“ eine amüsante Erinnerung an ein Mißgeschick Jules Favres nach, der einmal eine ihn begleitende Dame das berühmte Kloster besichtigen lassen wollte. Da der berühmte Advokat die Ordensregeln kannte, ließ er seine Freundin ein männliches Kleid anziehen, und da es ihr vorzüglich saß, schien es, als müsse jeder geküßt werden. Zuerst ging alles prächtig. Der Pfortner öffnete. Jules Favre sagte seinen Namen; ein Glöckchen benachrichtigte den ehrwürdigen Prior, daß vornehme Fremde ins Haus kämen, und er kam ihnen entgegen. Nach dem Austausch der üblichen Begrüßungen, während welcher der Prior die Besucher mit einem schnellen Blicke gemustert hatte, führte er Jules Favre und seinen Gefährten in die große Halle, die ihm als Empfangsraum diente. Dann forderte er sie auf, sich zu setzen, sich zu erfrischen, und warf nach einigen Minuten der Unterhaltung dem „jungen Freund“ des großen Redners gracios eine Abschiedsnote zu, die er vom Tisch nahm. Die hübsche Verkleidete streckte die Hände aus. Sie vergaß aber ganz, daß sie in Männerkleidung steckte, und entfernte die Beine von einander, um die Frucht, die sie im Zuge nicht ergreifen konnte, im Noth — den sie nicht an hatte — aufzufangen. Es ist dies eine ganz mechanische Bewegung der Frauen, während die Männer in solchem Falle die Knie einander nähern. Da erhob sich der ehrwürdige Prior und sagte höflich mit nachsichtigem Lächeln: „Ich bitte Sie um Verzeihung, Madame, aber unsere Ordensregeln gilt ohne Ausnahme: Frauen dürfen in unserem Kloster nicht empfangen werden.“ Es blieb dem sehr enttäuschten Jules Favre nichts anderes übrig, als der ganz verwirrten Dame, die der würdige Ober, der sie so geschickt entlarvt hatte, unter Entschuldigungen bis an die Schwelle des Hauses begleitete, den Arm zu bieten.

Im Spiegel zeitgenössischer Urtheile. Aus den Vorlesungen von G. Cotta Nachf. von der Wittve herausgegebenen Briefen des Leipziger Philologen Otto Ribbeck — seien einige charakteristische Aeußerungen über Gelehrte und Dichter wiedergegeben. Ueber Jakob Verrags, den Aristotelesforscher, bei dem er in Bonn gehört hat, schreibt er: „Mit Verrags sieht sich gut in der Stube, aber nicht draußen; da stirbt ihn dies und jenes Lüftchen, er nimmt die Natur zuletzt doch für einen fremden Garten, in dem er sich genau umsieht, manches einzelne, das in seinen Kram paßt, sich aufnotirt, übrigens aber froh ist, wenn er von der Exkursion wieder zu Hause anlangt.“ Am 29. April 1872 schreibt er aus Kiel an Wilhelm Dilthey: „Kennen Sie denn schon des Baseler Knieges, Gebürt der Tragödie aus dem Geist der Musik“ und was lagen Sie dazu? Ein Kunstphilosophischer Dithyrambus in Schopenhauer-Wagnerschem Geiste. Etwas holder Babusian und gäbrennder Wolf, aber doch in der Hauptsache (die freilich im Grunde nicht eben ganz neu ist) treffend und durchaus interessant. Wir können diese Art Ingenium in unserer verknöcherten Philologie recht wohl zur Erfrischung gebrauchen, zumal die solidesten Studien zu Grunde liegen.“ Schon im Jahre 1863 schreibt er an seine Mutter: „Kiel schwärmt für die „Alle Kamellen“ von Fritz Reuter, wir an der Spitze. Ich empfehle sie Dir dringend, liebe Mutter.“ „U. de Franzosentid“, und „U. mine Stromtid“ heißen die beiden Bände, die wir kennen. Wenn dabei nicht wohl zu Muth wird — so einer lebt gar nicht.“

Ueber russische Theaterzensur wird der „R. Fr. Pr.“ aus Petersburg geschrieben: Zwei Verfügungen des „Allmächtigen von Petersburg“, des Stadthauptmanns Generalleutnant Kleigels, dürften insofern ein allgemeineres Interesse erregen, als sie zeigen, wie mit dem „Geiste“ in Russland umgegangen wird. Eine Specialität der Petersburger Sommertheater ist, daß ein jedes im Laufe der Saison eine fogenannte „Petersburger Revue“ bringt, in welcher die verschiedensten lokalen Verhältnisse mit mehr oder weniger Witz persiflirt werden. Ein sehr beliebtes Thema der Revue = „Duma“ ist die Stadtvertretung, der Residenz — die „Duma“. Die Unfähigkeit dieser Selbstverwaltungsbeförderung ist so groß geworden, daß unlängst in der Duma selbst ein „Stadtvater“ sich erhob und in den eblosen Redeschlachten über die wichtigsten Kleinigkeiten jenenbrannt etwa folgende Worte hineinschleuderte: „Was sagen wir hier und lassen die haarträubendsten Beschlässe! Wir mit unserer Thätigkeit sind schon so bespudt, daß wir zum Gekächel geworden sind, und übrigens ist es ja auch einerlei, was wir beschließen. Die Ausschüßschöfde wird die Dummeheiten doch kassiren!“ Die Vertreter der Presse wurden gebeten, den „Incident“ zu verschweigen. Doch dies nur nebenbei. Wir haben diese Verhältnisse nur berichtet, um zu zeigen, wie Kowlets und Wisse über die Petersburger Duma gleichsam in der Luft liegen. Aber da erscheint plötzlich als Dens ex machina Herr von Kleigels. Er erläßt einen Tagesbefehl in einer Polizeizeitung, in welchem er erklärt, daß in den Petersburger Sommertheatern häufig unschickliche Witze über die Duma gemacht würden. Diese Witze und Kowlets seien allerdings von der dramatischen Zensur genehmigt, aber in anbeacht dessen, daß auch die Duma eine Regierungsinstitution sei, verbiete er, Kleigels, dieselben und schreibe den Polizeivorständen der einzelnen Districte vor, für die Zukunft solche Angehörigkeiten nicht zuzulassen. Die „dramatische Zensur“, die allerdings nach dem Befehle Herrn von Kleigels nicht unterordnet ist, hat einweilen diese ihr öffentlich ertheilte moralische Ohrfeige ruhig eingeftickt. Die Zensur er-

laubt eine Sache und der Polizeichef verhindert sie! Da wäre es denn doch angebracht, daß der Minister des Innern, dem sowohl Kleigels, wie die dramatische Zensur reffectiren, Maßregeln ergriffe, daß Herr von Kleigels sich wenigstens nach außen hin einer größeren Korrektheit befleißigen möchte. Noch späßhafter ist die zweite Verfügung des Stadthauptmanns. In dem „Petersburger Theater“, welches Gise von Schabelsky in Petersburg gegründet hat, giebt es natürlich auch eine „Petersburger Revue“. In derselben kommt eine lustige Szene vor: Wir befinden uns in einer Apotheke, in der es nur weibliche Angestellte giebt. Die Prinzipalin ist ausgegangen, und ihr schünes Personal ertheilt in den verschiedensten Formen sein Herz. Zum Unglück giebt es nun in Petersburg wirklich eine Apotheke mit nur weiblichen Angestellten. Die Besitzerin dieser Apotheke füllte ihr Unternehmen durch den harmlosen Ull im Petersburger Theater diskreditirt und wendete sich beschwerend an den Stadthauptmann. Derselbe dachte auch nicht lange nach, sondern schickte einfach eine Ordonnanz nach dem Theater mit der Weisung, die Apothekenszene habe aus der Revue fortzufallen. Unter Rath kommt aber doch manchmal über Nacht. Bieleicht mag dem Stadthauptmann eingefallen sein, daß er sich mit dieser seiner Verfügung vor der Petersburger Intelligenz doch zu lächerlich macht, genug, im Laufe eines schönen Vormittags hatte er sein Verbot erlassen und um Mitternacht desselben Tages schickte er ungebeten nach dem Theater Kontrore, die Szene könne doch gegeben werden. Diese kleinen Bittreden werden es vielleicht auch begreiflich machen, warum in Russland trotz mannigfacher Versuche, die wiederholt gemacht wurden, keine Preßorgane gedeihen können, welche dem Humor, dem Witz, der Satire geweiht sind.

Aus der Art geschlagen. In dem Pferdebahnen einer Londoner Tramwaygesellschaft spielte sich vor einigen Tagen eine urkomische Szene ab. Eine Dame in Begleitung ihres Günstlings, dreier pausbäckiger Knaben und zweier Mädchen forderte zwei Fahrheime. „Wie steht es mit den Kindern?“ fragte überdrückt der Beamte. „Schön gut!“ war die Antwort, „die sind noch alle unter dem vorchriftsmäßigen Alter.“ „Unmöglich, Madame! Fünf Kinder unter drei Jahren, oder sind es nicht die Schwestern?“ — „O ja, sie gehören alle mir und sind wie ich Ihnen bereits sagte, unter drei Jahren.“ „Das ist unmöglich, Madame, und ich bedauere, die Kinder nicht sämmtlich passieren lassen zu können.“ „Das ist nicht unmöglich,“ wiederholte die Dame, „sie sind alle unter drei Jahren. Diese vier Kinder sind zwei Zwillingspaare; nur der Junge dort — ist aus der Art geschlagen!“ Der Schaffner war verblüfft, gab sich aber schließlich doch zufrieden.

Ueber einen neuerlichen Unglücksfall in den Bergen berichten Wiener Blätter: Am 8. d. M. wollte Herr R. Steininger, Bürger- und Schullehrer aus Wien, die Eisenspitze (2865 Meter) in den Zschthaler Alpen direkt von Jirisch aus über die Südostabstürze erklettern. Einige hundert Meter unter dem Gipfel wich ein Felsblock aus seinem Gefüge und der Tourist stürzte infolge dessen ab, wobei er ziemlich schwere Verletzungen an Händen und Beinen davontrug. Nach vielen Stunden mühseligen Kriechens erreichte er mit Hilfe eines Hirtenknaben die Thalsohle. Er liegt gegenwärtig in Jirisch in Geigers Gasthof „zum Löwen“. Trotz des Unglücksfalles hält Herr Steininger, ein Schüler Purtschellers und ein leidenschaftlicher Hochtourist, daran fest, daß die Eisenspitze direkt von Jirisch aus über die Südostabstürze erklettern werden kann.

Die „Helsingörs Dagbl.“ berichtet, traf der von Helsingörs nordwärts gehende Dampfer „Bien“ am vorigen Freitag morgens zwischen Hornöb und Asten einen mächtigen Wal, der südwärts in den Sund hineinschwamm. Der Wal ging dicht an dem Dampfer vorbei und war lange an der Oberfläche des Wassers sichtbar. Am selben Tage vormittags um 10 Uhr wurde der Wal von der südlichen Mole bis Helsingörs beobachtet, wo er dicht vorbei passirte, mit der Rückenflöße aus dem Wasser. Der Wal, der zehn Minuten sichtbar war, schwamm schnell südwärts nach der Ofsee zu.

Fein gesponnen. Rowland Hill, der Reformator des englischen Postwesens, ging eines Tages in der Umgebung Londons spazieren. In der Thür eines kleinen Hauses sah er einen Briefträger, der einen Brief in der Hand hielt und mit einer ärmlich gekleideten alten Frau diskutirte. Hill trat hinzu und erfuhr, daß es sich um einen nicht frankirten Brief handelte, dessen Porto die Aeme jedoch nicht bestreiten konnte. Gerührt mischte sich Rowland Hill hinein und bezahlte das Porto. Der Briefträger entfernte sich. Da sagte die alte Frau: „Danke, mein Herr, aber es war ganz unnöthig, für mich zu bezahlen. Mein Sohn schickt jeden Monat einen solchen Brief. Ich nehme ihn jedesmal nicht an; denn er enthält nichts als ein Blatt weißes Papier. Wenn ich nur die Schrift meines Sohnes auf dem Briefumschlag sehe, weiß ich, daß er sich wohl befindet. Das genügt mir und kostet nichts.“ Rowland Hill lachte herzlich, dann überlegte er sich die Sache, und von dieser Zeit soll sich die Gerabehung des englischen Briefpostos herfschreiben.

Letzte Nachrichten.

Drachmungen.

Wildparkstation, 13. August. Der Sonderzug mit der Leiche der Kaiserin Friedrich traf heute Vormittags von Cronberg hier ein. Auf dem Bahnhof waren erschienen der Kaiser mit dem König von England und die Kaiserin mit der Königin von England. Unteroffiziere trugen den Sarg zum Leichenwagen. Der Zug ging durch den Park von Sanssouci nach dem Mausoleum in der Friedensstraße. Auf dem Wege dorthin bildeten die nicht im Zuge befindlichen Truppen Spalier.

Berlin, 13. August. Der freiconservative Abgeordnete für den Kreis Schleswig, Grundbesitzer Christophersen zu Kätterhagen, ist gestorben.

Berlin, 13. August. Der 60jährige Arbeiter Reiske brachte infolge von Erbschaftsstreitigkeiten seiner Stiefmutter einen Messerstich in die Herzgegend bei und stürzte sich, als er verhaftet werden sollte, aus dem Fenster. Beide wurden schwer verletzt in das Krankenhaus gebracht.

Frankfurt a. M., 13. August. Wie die „Frif. Ztg.“ aus Washington meldet, theilte der amerikanische Gesandtschaftsträger in Peking telegraphisch mit, daß das Friedensprotokoll unterzeichnet sei. Die 5prozentigen Werthscheine werden Mitte Oktober in Kraft treten.

Petersburg, 13. August. Im Gouvernement Nishnynowgorod wüthet ein großer Waldbrand, durch welchen auch zwei Dörfer zerstört wurden. Die

Wolga war heute früh so in Rauch eingehüllt, daß die Schifffahrt theilweise eingestellt werden mußte.

Graz, 13. August. (Berliner Lokalangeiger.) Tesla hat, wie er einem hiesigen Freunde schreibt, drahtlose Telegraphie zwischen Amerika und Europa bereits eingerichtet, und zwar mit einem Sender in New-Yersey und einem Empfänger in Lissabon.

Baku, 13. August. Gestern brach in Salumtschi auf Grundrücken der Bakur Naphthagesellschaft Feuer aus. 52 Wohngruben verschiedener Gesellschaften, sowie mehrere Behälter wurden zerstört. Ueber Verlust von Menschenleben liegen bisher keine Meldungen vor.

Neapel, 13. August. Die Leiche Crispis ruht im Großen Saale seiner Villa. Im Testament bestimmt Crispis, daß der Senator Damiani und zwei andere seiner Freunde die Papiere ordnen und die Veröffentlichung seiner Memoiren vornehmen sollen.

Wien, 13. August. Beim Gelwehstuden sind am letzten Sonntag wieder zwei junge Leute verunglückt. Einer war sofort todt, der andere wurde schwer verletzt. — Infolge von Gewitterstürmen, die Sonntag Abend auf dem Wienerwaldsee herrschten, sind bei Boockunfällen sechs Personen ertrunken.

London, 13. August. Anlässlich der heutigen Beisehung der Kaiserin Friedrich werden in Portsmouth vier Kriegsschiffe einen Trauersalut von sechzig Schüssen abfeuern, ebenso die Fregatte. Die deutliche Flagge wird während des Saluts niedergeböhlt. Hier in London werden zwischen 1 und 2 Uhr im James-palais sechzig Schuß von der königlichen Artillerie abgefeuert.

London, 13. August. Wie aus Homburg gemeldet wird, empfing dort der König von England den Generalfeldmarschall Grafen Walderssee und verlieh ihm das Großkreuz des Bath-Ordens.

London, 13. August. Lord Ritchener meldet aus Pretoria vom 12. August: Seit dem 5. August sind nach Berichten von unseren Truppen 396 Buren gefallen, 20 verwundet, 685 gefangen und 85 haben sich ergeben. Ferner wurden erbeutet 244 000 Patronen, 754 Wagen, 5580 Pferde und eine große Zahl Vieh. Lord Ritchener meldet ferner, daß die Buren in der Nähe von Raboomspruit auf der Linie nach Pietersburg einen Zug zum Entgleisen gebracht haben. Bei der Entgleisung des Zuges wurden 2 Engländer leicht verletzt und ein gefangener Buren getödtet, sowie zwei englische Flüchtlinge leicht verletzt. Als ein Panzerzug eintraf, wurde der Feind angegriffen. Die Buren sollen 2 Tode und 2 Verwundete gehabt haben. Wie Lord Ritchener weiter meldet, habe Oberst Kelenowich in Megaliesberg 40 Gefangene gemacht, unter denen sich der frühere Präsident des Volksraths befindet. Die Truppen des Generals French in der Kapkolonie drängen die zerstreuten Burenhaufen allmählich gegen Norden zurück.

Wasserwerke der Weichsel, Brahe, Nehe.

Wasserstände.

Weichsel	Regel zu	Wasserstände.		Ge- fallen	Ge- fallen	
		Tag	Meter			Tag
1 Barichau		11.8.	2.13	12.8.	1.92	0,91
2 Zofrocyum		9.8.	1.70	10.8.	1.92	0,22
3 Thörn		10.8.	0.46	11.8.	1.98	1,38
4 Brahemünde		12.8.	4.50	13.8.	4.15	0,35
Brahe						
5 Bromberg II. Regel		12.8.	5.18	13.8.	5.10	0,08
			1.90		1.90	—
Gopplosee						
6 Kruschwik		11.8.	2.12	12.8.	2.08	0,04
Nehe						
7 Batschschl. II. Regel		12.8.	3.72	13.8.	3.70	0,02
		12.8.	1.92	13.8.	1.92	—
8 Barichau		12.8.	1.68	13.8.	1.68	—
9 12. Brom. Schleufe		12.8.	0.78	13.8.	0.80	0,04
10 Weichselhöhe		12.8.	0.12	13.8.	0.12	—
11 Wsch.		12.8.	0.17	13.8.	0.18	0,04
12 Czarnikau		12.8.	0.26	13.8.	0.24	0,02
13 Tschelme		12.8.	0.34	13.8.	0.34	—

*) Thörn über Null.
**) Weichselhöhe unter Null.
Die Beobachtung der Regel I bis 3 erfolgt 8 Uhr früh morgens, die der anderen 12 Uhr mittags.
Eintauchungstiefe Bromberger Kanal und obere Nehe 1,10 Meter, untere Nehe von Nafel bis Wsch. 0,90 Meter, unterhalb Wsch. 0,70 Meter.

Wasserstände der Weichsel.

Telegramm.

Weichsel Barichau: am 11. August 2,13 Meter, am 12. August 1,92 Meter.

Schiffsverkehr vom 12. bis 13. August, 12 Uhr mittags

Name des Schiffsführers	U. d. Rahnbezeichnung (Name des Schiffs)	Waarenladung	Bon nach
G. Feldt	V 956	ief. Bretter	Biedel, Stettin
A. Schuebe	Auffig 9	do.	Brahnau-Hamburg
H. Kamann	I 24634	do.	Bromberg-Berlin
M. Kreh	I 23570	do.	do.
A. Günther	I 23563	do.	do.
O. Schatke	I 24622	do.	do.
B. Blachnow	I 23957	do.	Bromberg-Magdebn.
B. Geische	I 24400	ef. Bretter	Bromberg-Berlin
E. Schmidt	IV 467	Feldtheine	Eichhorn-Neue
B. Gornulski	V 821	do.	do.
T. Hochlit	V 838	Thomasmehl	Danzig-Labitschin
G. Kriefe	VIII 1305	ler	Brg. Banalsgarten
B. Schlichter	I 24027	do.	Berlin-Schulzig
H. Ukert	I 23400	do.	Berlin-Schulzig
G. Schulz	IV 780	do.	Liebenwalde-Bromb.
A. Schulz	XIII 5138	do.	do.

Holzflöherel.

Bon	Speibeur	Holzseigentümer	abge- schleust	Wem- tungen
164	Fr. Bengsch-Bromberg	Fr. Bengsch-Bromberg	23	abge- schleust
165	Fr. Bengsch-Bromberg	Fr. Bengsch-Bromberg	—	schleust
166	Fr. Bengsch-Bromberg	Fr. Bengsch-Bromberg	—	schleust

Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte, und zwar für das nordöstliche Deutschland.
14. August: Meist heiter, trocken, warm.
15. August: Halb heiter bei Wolkenzug, windig, mäßig warm. Strichweise Regenschauer und Gewitter.
16. August: Wolkig mit Sonnenschein, schwül. Viel Gewitter.
17. August: Meist heiter, warm, gewitterhaft.

Die Hauptausgabestelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

Aus Stadt und Land. Bromberg, 13. August.

Rückfahrkarten für Gesellschaftsreisen. Nachdem von einzelnen kgl. Eisenbahndirektionen Zweifel betreffs der Herausgabe von Rückfahrkarten für Gesellschaftsreisen entstanden sind, hat der Minister sich mit den nachfolgenden Vorschlägen einer Direktion einverstanden erklärt: 1. Bei Gesellschaftsreisen für Hin- und Rückfahrt sind in der Regel die gewöhnlichen Rückfahrkarten zu herauszugeben, nachdem sie mit dem Vermerk „ohne Freigepläd“ oder noch einem weiteren Zusatz, der die Beschränkung in der Benutzung gewisser Züge ausdrückt, versehen sind. Die Fahrkarten sind auf der Einfahrt nur gültig für einen zu bestimmenden Zug, auf der Rückreise, falls nicht eine Beschränkung ausdrücklich ausgesprochen ist, für alle Züge. Die Gültigkeitsdauer beträgt 45 Tage. 2. Werden für beratende Reisen besondere Fahrkarten gedruckt, so wird einerseits bezüglich der Gültigkeitsdauer innerhalb der Grenze von 45 Tagen den Wünschen der Antragsteller Rechnung getragen, andererseits der im Betriebsinteresse notwendige Aufbruch hinzugefügt.

Otmawenverein. Deutscher Tag in Graudenz. Am Sonnabend, den 7. September, 11 Uhr vormittags, findet in Graudenz im Hotel „Schwarzer Adler“ eine Sitzung des Hauptvorstandes des Otmawenvereins statt. Auf der Tagesordnung stehen: 1) Zuwahlen. 2) Geschäftliche Mittheilungen über die allgemeine Lage des Vereins, insbesondere in Westpreußen. 3) Finanzsachen. 4) Abänderung des § 5 der Vereinsatzung. 5) Antrag auf Abänderung des § 25 der Schiedsmannordnung vom 29. März 1879. (Dieser Paragraph lautet: Das Protokoll wird in der Sprache der Parteien und wenn nur eine Partei der deutschen Sprache mächtig, in dieser und der fremden Sprache aufgenommen. Ist der Schiedsmann der Sprache der Parteien nicht mächtig, so soll er die Ausübung seines Amtes ablehnen.) Am selben Tage nachmittags 5 Uhr wird im Hotel „Schwarzer Adler“ die satzungsmäßige Tagung des Gesamt-ausschusses abgehalten. Die Tagesordnung umfasst: 1. Jahresbericht des Hauptvorstandes und der Geschäftsführer über die Wirksamkeit und die Lage des Vereins, insbesondere in Westpreußen. 2. Ertheilung der Entlastung. 3. Wahlen. 4. Abänderung des § 5 der Vereinsatzung. 5. Die Lehrlings- und Waisenfrage. 6. Selbständige Anträge. Eine jede Ortsgruppe hat das Recht, ein Mitglied, jede Ortsgruppe von über 50 Mitgliedern das Recht, zwei Mitglieder abzuordnen. Umgebende Annäherung der Teilnehmer an der Tagung wird an die Geschäftsstelle Berlin W. 62, Kleiststraße 5, erbeten. Am Sonntag, 8. September, nachmittags, findet in Graudenz, in den gesammelten Räumen des Schützenhauses, ein „Deutscher Tag“ statt, zu dem alle Vereinsmitglieder und Freunde der Sache des Vereins eingeladen werden.

Holzfuhr auf der Weichsel aus Russland. Aus Thorn, 12. August, wird uns geschrieben: Die erste Woche des Monats August brachte eine Steigerung der Holzfuhr. Vom 1. bis 8. August passirten die Grenze bei Schillno 153 Trafen mit zusammen 421 473 Stück Holz, während in den letzten zehn Tagen des Monats Juli 180 Trafen mit zusammen 385 669 Stück Holz eingeführt wurden. Das Einfuhrquantum der ersten Augustwoche war nur um 21 000 Stück Holz geringer als in der bisher stärksten Einfuhrwoche vom 16. bis 22. Juli, welche 154 Trafen mit 442 625 Stück Holz aufzuweisen hatte. Die vom 1. bis 8. August eingegangenen 153 Trafen enthielten zu 79,9 Prozent mit 336 816 Stück kieferne Holz, zu 4,2 Prozent mit 17 374 Stück tannene, zu 7,8 Prozent mit 33 125 Stück eichene Holz und zu 8,1 Prozent mit 34 153 Stück Laubrundholz, nämlich im einzelnen: 34 811 kieferne Rundholz, 107 343 kieferne Balken, Mauerlatten und Timber, 60 446 kieferne Elever, 123 278 kieferne einfache und doppelte Schwellen, 10 938 kieferne Nieselholz, 4583 tannene Rundholz, 12 791 tannene Balken und Mauerlatten, 432 eichene Rundholz, 334 eichene Plancon, 237 eichene Kreuzholz, 4972 eichene Rundlobohenschwellen, 18 926 eichene einfache Schwellen, 8174 Stäbe und Plamier, 33 342 Rundelstern, 144 Rundelstern, 101 Rundweissbuchen und 71 Rundbirken. Die jetzige Hochwasserwelle, welche den Wasserstand des Weichselstromes hier um zwei Meter erhöht hat, wird für einige Tage das regelmäßige Weiter-schwimmen der Holztransporte behindern.

Zu der Nachricht über die Verlegung der Kaisermander nach Preußen und über die Schritte, die die Provinz Westpreußen nach dieser Richtung unternommen hätte, erklärte Oberpräsident von Götter Vertretern der Presse, daß ihm von der ganzen Sache nichts bekannt sei. Die Meldung des „Berl. Total-Anz.“ ist also offenbar falsch.

Wagner's Sommertheater. Die Wiedereröffnung des Theaters findet morgen Mittwoch statt. Zur Aufführung kommt die Benefizvorstellung für Fräulein Käthe Hilburg „Das Glück des Eremiten“. Die für Dienstag, 6. d. M., gelisteten Billets haben zu diesem Benefiz Giltigkeit. Donnerstags geht der „Zigeunerbaron“ letztmals, und zwar zu ermäßigten Preisen, in Szene. Die zweite und letzte Balkonfahrt mit Ballkirmabsturz findet bestimmt am nächsten Sonntag statt.

Personalien. Der Gymnasial- und Oberlehrer Professor Möring in Ostrowo ist zum 1. Oktober nach Emden veretzt. Der Rektor der Stadtschule in Darlehmen, Turawski, ist zum 1. September nach Friedland im Kreise Schlochau an das Lehrerseminar als Oberlehrer berufen worden. Zum königlichen Baugewerkschaftsdirektor in St. Prone ist der bisherige kommissarische Direktor Diekmann ernannt. Als Oberlehrer sind angestellt am Gymnasium zu Pr. Stargard der Hilfslehrer Dr. Kraß, zu Neufahrt der Hilfslehrer Dr. Reklar, zu Danzig (kgl. Gymnasium) der Hilfslehrer Bollert. Der Notar Dr. Walter in Soldau hat sein Amt niedergelegt und ist in der Liste der Rechtsanwältel gelistet. In die Liste der Rechtsanwältel ist eingetragen der Rechtsassessor Dr. Englich bei dem Amtsgericht und dem Landgericht in Bromberg.

Ghymntheater. Ueber die am Donnerstag stattfindende Aufführung der zuerst von den Zensurverordneten Komödie „Der Ausflug in's Sittlich“ schreibt die „Magdeburger Zeitung“ u. a.: Georg Engel, der bekannte Verfasser des „Seppensteins“, hat mit erkennbarem Bühnengeschick ein ziemlich banales Thema in der Komödie behandelt. Es ist diesmal nicht die „Großstadtluft“, sondern die sonst so ge-

wiesene „gesunde Landluft“, in die er uns hinausführt. Auf diesem Spaziergange durch Feld und Garten, vor dem Hintergrund von Stall und Remise soll uns gezeigt werden, daß die Lehre vom „Ländlich-Eitlichen“ längst keine Geltung mehr hat. Wie schon gesagt, nicht ohne sichtbares Geschick hat Engel den Stoff humorvoll als Lustspiel bearbeitet. Er hat, das muß man freilich hervorheben, die Farben auf sein Gemälde etwas dick aufgetragen. Die symmetrische Figur im ganzen Stück ist die Frau des Rittergutsbesizers, die Tante Georgs. Sie ist nur mit ganz feinen Strichen gezeichnet. In den paar Worten, die sie spricht, kennzeichnet sich aber deutlich ihr aufklärtes edles Wesen. Warum hat der Verfasser nicht alle Figuren so mild dargestellt? Aber freilich — und das ist die Hauptsache — dann würde das Stück an Wirklichkeit verlieren. Alle die lustigen Szenen waren von durchschlagender Wirkung. Nach jedem Akte steigerte sich der Beifall des gut besetzten Hauses.

Ein Gartenkonzert veranstaltet morgen (Mittwoch) in früher Sauer's Garten die Kapelle des 34. Füsilierregiments unter Leitung ihres Dirigenten Herrn Bils, worauf wir noch an dieser Stelle hinweisen. Das Konzert beginnt um 8 Uhr.

Ä Crone a. B., 12. August. (Verschiedenes.) Die Einquartierung zweier Eskadron des Manenregiments Nr. 4 aus Thorn, welche auf dem Marsche zur Schießübung nach Hammerstein am 16. d. hier rasten sollten, ist von zuständiger Seite wieder abgelehnt worden. — Der Unterricht in den Landtschulen hiesiger Umgegend ist nach den Sommerferien mit dem heutigen Tage wieder aufgenommen worden. — Der Strafgefängene Gorzelanek aus dem Westpreuener Kreise, welcher in der hiesigen Strafanstalt 8 Jahre zu verbüßen hatte, ist, nachdem er 5 Jahre und 7 Monate interniert war, mit der Maßgabe entlassen worden, daß ihm der Rest der Strafe bei weiterer guter Führung erlassen wird.

Tilchne, 10. August. (Der Konflikt.) welcher vor einiger Zeit zwischen dem hiesigen Kriegsverein und dem Propst Arendt bei dem Begräbniß des katholischen Kameraden Justo entstand, hat ein gütliches Ende genommen. Herr Propst Arendt hat dem Herrn Landrath schriftlich erklärt, daß gegen die Abgabe von Ehrensalben auf dem Kirchhofe selbst „grundsätzlich keine Einwände mehr erhoben werden“.

Kolmar i. P., 11. August. (Prinz Albrecht) wird anlässlich der Besichtigung des Pommerschen Armeekorps nach erfolgter Besichtigung der 4. Kavalleriebrigade am Sonnabend, den 24. d. M., nachmittags hier eintreffen und beim Grafen von Königsmarck-Oberlesnitz Quartier nehmen. Sonntag, den 25. d. M., wird der Prinz als Herrenmeister des Johanniterordens das St. Johanniter-Krankenhaus hier besichtigen. Mittags findet dann die Weiterreise des Prinzen nach Stettin statt.

Zirke, 10. August. (Apothekenverkauf.) Apotheker Eisen hat seine Apotheke für 169 000 Mark an den Apotheker Dreher aus Breslau verkauft.

Wiloslaw, 11. August. (Ein tödtlicher Unfall) hat sich in einer Dominalschmiede in Kogutec ereignet. Die 17 Jahre alte unverheiratete Wogt-tochter Hedwig Kuzniak befand sich mit dem Dienstmagd Sphyhalska und den beiden Arbeitern Stawinski und Pryszinda in einem Bansen der Schmiede, wo sie Verfertigung ausübten. Die Kuzniak setzte sich einen Augenblick nieder Pryszinda auf das Stroh, etwa einen Meter tiefer warf die Sphyhalska mit einer Heugabel Getreide nach hinten. Stawinski ging an die Kuzniak heran, packte sie von hinten um die Taille und warf sie auf den Pryszinda, beide Letzgenannten fielen etwa einen Meter tief herunter und die Hedwig Kuzniak stürzte hierbei in die Heugabel der Sphyhalska, so daß ihr der eine Gabelzaden durch das rechte Auge in das Gehirn drang. Die Verletzte hielt sich jetzt den Kopf mit beiden Händen, schrie und setzte sich hin, wurde aber bald darauf bewußtlos nach Hause getragen, wo sie gestern früh 6 1/2 Uhr, ohne die Befinnung wiedererlangt zu haben, verstorben ist.

Culm, 11. August. (Die auf dem vorgeschichtlichen Gräberfelde) zu Neugut bisher aufgefundenen Sachen sind sämtlich in das Eigenthum des Provinzialmuseums übergegangen. Nach den Weigaben zu schließen, stammen diese Funde aus der Zeit vor Christi Geburt. Die Urnen haben alle einen spitz zulaufenden Boden und eine weite Öffnung, die mit einer großen Schüsselform versehen ist. Jedoch sind die Formen im einzelnen sehr verschieden. Die Urnen stehen frei in der Erde. Nach Aussage eines Sachkundigen sind im Kreise Culm derartige Urnen bisher nicht gefunden worden.

Schwek, 10. August. (Braunkohlen-lager.) Im Kirchhofs Schmelatowo ist ein Braunkohlenlager entdeckt worden. Auf dem Grundstück des Herrn K. wurde für die Molerei ein Tiefbrunnen mit 45 Metern gebohrt. Dabei fand man eine Braunkohlenschicht von 12 Metern Dicke. Bald darauf wurde auf der Pfarrei ebenfalls ein Tiefbrunnen mittels Wasserbohrung ausgeführt; hierbei ergab sich eine Braunkohlenschicht von mehr als 21 Metern Stärke. Die durch Wasserfüllung herausgehoberten Theile boten eine ganz feste Masse — ähnlich der Steinkohle. Das Ergebnis wurde der geologischen Anstalt überwiesen. Außer der Braunkohle bieten auch die hier zu Tage tretenden Gesteine von Kalk (Wiesen- und Steinlalk) ein nicht zu verachtendes Untersuchungsmaterial. Dies aber auszuführen, übersteigt das Vermögen des Privatmannes. (Bes.)

Schwet, 12. August. (Polnischer Verein.) Balanz. Telegraphenkabel.) Regierungskommissar Wiciniak aus Thorn hat gestern Abend einer Versammlung des vor einigen Wochen gegründeten polnischen Vereins „oswiata“ (Belebung) hier beigewohnt. Der Verein soll harmloser Natur sein, zählt etwa 20 junge Leute zu seinen Mitgliedern und steht unter Leitung eines Schuhmachermeisters. — An der hiesigen Stadtschule wird durch Abgang des Lehrers Sieg, der vom 1. l. M. ab die Hauptlehrerstelle in Wiele, Kr. Stargard, übernimmt, eine katholische Stelle vacant. — In nächster Zeit werden die Telegraphenstationen innerhalb unserer Stadt verschwinden, da die Telegraphen- und Telephonkabel unterirdisch gelegt werden.

Konitz, 10. August. (Uebervorfahren.) Auf der Strecke Lasowitz-Konitz überfuhr und tödtete bei einer Uebervahrt unweit der Station Bianns der hier

um 9 Uhr 26 Minuten eintreffende Personenzug das Pferd eines Erntewagens. Der Kutscher rettete sich durch einen Sprung vom Wagen. Der Zug erlitt eine Verpätung von 20 Minuten.

Danzig, 12. August. (Begräbniß.) Unter großer Theilnahme aus Danzig und der Provinz fand gestern das Begräbniß des verstorbenen Provinzial-Steuerdirektors Geheimen Ober-Finanzrath Erdmann statt. Die Leiche war im Hauptquartier der Dienstwohnung aufgebahrt. Die Traueranbahn hielt Dionys Brausewetter. Die Spitze der Beerdigung, unter ihnen Oberpräsident v. Götter und kommandirender General v. Lenze, Beamte der Steuer- und Zollämter aus Westpreußen, die Provinzial-Steuerdirektoren von Stettin und Königsberg u. a. folgten dem Sarge nach den vereinigten Friedhöfen in der Halben Allee, wo die Beisetzung erfolgte, bei welcher der „Sängerbund“ einige Lieder vortrug.

Königsberg, 11. August. (Die Direktion des Zirkus Barnum u. Bailey) hat nachträglich gegen die hiesige Eisenbahndirektion eine Schadenersatzklage in Höhe von 30 000 Mark anhängig gemacht, weil angeblich durch die Schuld der Eisenbahnen die für Königsberg angefangene Vorstellungen infolge nicht rechtzeitiger Beförderung der Sonderzüge hat ausfallen müssen.

Johannisburg, 12. August. (Seine eigenen Söhnen erlösen) hat der Besitzer Rudnik aus Sopoten (Kreis Johannisburg) in der Trunkenheit. Er gerieth mit dem Sohne in Streit, zog ein Messer und veretzte ihm einen Stich in die Lunge. Der Verletzte wurde gleich in das Krankenhaus zu Johannisburg gebracht, wo er aber bald darauf verstarb. Der Vater ist 61, der Sohn 28 Jahre alt.

Tiflis, 10. August. (Verbrannt.) Kurz nach Schluß seiner Restaurationräume wurde der Kaufmann Arendt in Begleitung in seiner Schlafstube durch ein Gefäß gestört. Er veranlaßte seine Dienstmädchen, nach dem Geräusch zu forschen. Diese betrat das Schlafzimmer der Kellerin, fanden dort deren Betten in Flammen und die Kellerin am Sofa, vom Kopf bis zu den Füßen brennend. Die Kellerin, namens Anna Marisch, starb noch in derselben Nacht. Die so schrecklich zu Tode Gekommene hatte gegen das Verbot die Lampe auf einen Tisch neben ihrem Bett gestellt und wahrscheinlich umgeworfen.

Aus Masuren, 10. August. (Polonisation.) Ein Warschauer Finanzmann hat zum Ankauf von 25 000 Fibern 1000 Rubel gespendet. Es wird beabsichtigt, unter den Masuren eine umfassende Agitation zu entfalten und zu diesem Zwecke Fibern mit gothischen Lettern in größerer Zahl herzustellen. Die (evangelischen) Masuren verwenden, ebenso wie die evangelischen Polen in Posen und Schlesien für ihre Druckschrift gothische Lettern.

Kunst und Wissenschaft.

Berlin, 12. August. Der Internationale Geologenkongress wurde heute Vormittag unter Theilnahme zahlreicher Vertreter der Wissenschaft der Reichs- und Staatsbehörden, der städtischen Behörden und einer großen Zahl von offiziellen Vertretern auswärtiger Regierungen eröffnet. Nachdem Geheimrath Möbius den Kongress für eröffnet erklärt hatte, beantragte er, dem Kaiser sowie dem Protektor des Kongresses, dem Kronprinzen, den Schmerz über den Tod der Kaiserin Friedrich auszusprechen. Nachdem der französische Delegirte Professor Perrier die aufrichtige Theilnahme an dem Schmerz des deutschen Volkes seitens der ausländischen Delegirten ausgedrückt hatte, wurde dem Antrage des Vorsitzenden entsprochen. Hierauf begrüßten Unterstaatssekretär Nothe den Kongress im Namen des Reiches, Oberbürgermeister Rirschner im Namen der Stadt, Professor Hornack im Namen der Universität Berlin und Professor Perrier im Namen der französischen Delegirten und der übrigen Vertreter anderer Länder. Hierauf wurde in die Tagesordnung eingetreten.

Weteh, 12. August. In der Schlußsitzung des Internationalen Kongresses zum Schutze des literarischen und künstlerischen Eigenthums wurde eine Reihe von Resolutionen gefaßt, welche den Schutze des geistigen Eigenthums auf gerichtlichem Wege bei internationalen Prozessen zum Zweck haben. Ferner wurde die Herausgabe eines Rechtswörterbuchs für das Gebiet der dem Schutze des geistigen Eigenthums beigetretenen Staaten und die Herausgabe eines Sammelwerkes über das Urheberrecht in allen Staaten im 19. Jahrhundert beschlossen. Der nächste Kongress findet im Jahre 1902 in Neapel statt.

Bunte Chronik.

Petersburg, 11. August. In Stanitschnaja Sloboda bei Worischlegelsk (Gouvernement Tambov) brannten gestern 14 Bauernhöfe nieder, wobei 4 Personen das Leben einbüßten.

Algier, 11. August. In Fort de l'Eu, 15 Kilometer von Algier, stürzte die Tribüne eines Kassinös ein. 15 Personen wurden verletzt.

Gabre, 12. August. Die große Spinnerei von René ist gestern Abend durch ein Feuer zerstört worden. Der Schaden wird auf 3 Millionen Francs geschätzt.

Besancon, 12. August. Die große Abzinsung von Pernod in Pontarlier ist niedergebrannt; in den Kellerkammern sollen Abzinsungsvorräthe von 8 Millionen Liter vorhanden gewesen sein.

Flensburg, 12. August. In Nord-schleswig, Schwansen und Angeln gingen gestern Abend schwere Gewitter nieder. Von überallher wird über bedeutenden, durch das Unwetter verursachten Schaden berichtet; durch Blitzschlag wurden gegen 20 Feuerbrünste verursacht. — Auf der hiesigen Fährde ertranken gestern Abend zwei Glasarbeiter, Vater und Sohn, welche mit Aalsang beschäftigt waren.

ein nicht geringes Alter erreicht haben, so ein Maulthier von 72 Jahren, eine Kuh von 36, ein Schwein von 25 Jahren. Professor W. Marshall bemerkt hierzu, daß Hausthiere, wenn sie nicht übermäßig angekrenzt werden, bisweilen ein weit über ihre durchschnittliche Lebensdauer hinausgehendes Alter erreichen. Manche Vögel können sogar außerordentlich alt werden. Adler, Raben und Papageien von 100 und mehr Jahren gehören nach Professor Marshall durchaus nicht in das Gebiet der Fabel. Nach seiner Angabe besaß der Amsterdamer Thiergarten anfangs der siebziger Jahre einen Pelikan, der nachweislich schon zur kleinen Menagerie des Erbschaftsallers (also vor 1792) gehört hatte und trotzdem ein so rüstiger Vogel war, daß er eben so gut erst drei bis vier Jahre hätte zählen können. Professor Buchner berichtete über einen alten Mal, der im bairischen Grenzstädtchen Thiengen im Brunnenrotte eines Gasthauses gehalten wurde. Er war dort seit 26 Jahren, und als er eingekauft wurde, etwa 8 Jahre alt. Das Thier hatte eine Länge von 1,5 Meter und lebte in fortwährend fließendem Wasser.

Handelsnachrichten.

Bromberg, 13. August. Amtl. Handelskammerbericht. Weizen 170 — 180 Mark, abfallende blauspizige Qualität unter Noth, feinste unter Noth. — Roggen, gesunde Qualität 135 — 146 Mark, feinsten unter Noth. — Gerste nach Qualität 125 — 130 Mark, gute Brauwaare 130 — 138 Mark, nom. — Erbsen Futterwaare nom. bis 150 Mark, Koch-nom. 180 Mark. — Hafer 140 bis 145 Mark, neuer 130 — 135 Mark.

Wien, 12. August. (Getreidemarkt.) In Weizen Roggen, Hafer kein Handel. — Kaffee loco 61,50, per Oktober 58,50. — Wetter: Heiter. New-York, 12. August. Weizen per September. . . . D. 79 1/2 C. per Dezember. . . . D. 81

Verkaufspreise der Mühlenverwaltung zu Bromberg vom 13. August 1901

Per 50 Kilo oder 100 Pfund	Per 50 Kilo oder 100 Pfund		Per 50 Kilo oder 100 Pfund	
	6/8	13/8	6/8	13/8
Weizengries Nr. 1	15,80	15,80	Gersten-Meile	5,60
2	14,80	14,80	Weggen-Graupel	13,70
Kaiserauszugsmehl	16,00	16,00	2	12,20
Weizenmehl Nr. 000	15,00	15,00	3	11,20
weiß Band	13,00	13,20	4	10,20
Weizenmehl Nr. 00	12,80	13,00	5	9,20
gelb Band	12,80	13,00	6	9,20
Woggenmehl	11,00	11,20	Gerstengröße Nr. 1	10,00
Woggenmehl Nr. 00	9,60	9,80	2	9,50
Woggenmehl Nr. 0	5,40	5,40	3	9,20
Weizenkleie	5,40	5,40	Gerstenlochkornmehl	8,00
Woggenkleie Nr. 0	11,80	12,00	2	8,00
1	11,00	11,20	Gerstentrottmehl	5,60
2	10,40	10,60	Buchweizengries	17,00
3	7,60	7,80	Buchweizengrütle	16,00
4	9,60	9,80	2	15,50
Woggen-Schrot	8,80	9,00		

Thorn's Weichsel-Schiffverahrt.

Name des Schiffers	Fahrtweg	Ladung	Von nach
Kap. Witt	D. Thorn	Güter	Danzig-Thorn
Kap. Semerling	D. Danzig	Schleppdampfer	do.
Kap. Sipinski	D. War-schau	Güter	Danzig-Warschau
Geppner	Kahn	Weizen	Danzig-Thorn
Rudig	do.	Gasthölzer	do.
Schiberski	do.	do.	do.
Wilgorski	do.	do.	do.
Stasowski	do.	do.	do.
Muskowski	do.	do.	do.
Knutter	do.	do.	do.
Weber	do.	Güter	Danzig-Warschau
Greif	do.	Farbhölz	do.
Posenauer	do.	Güter	do.

Neudamm, 12. August. Es sind heute von hier abgeschwommen: Tour Nr. 147. C. Bunte mit 17 Offizern.

Telegraphischer Wetterbericht der deutschen Seewarte in Hamburg am 12. August.

Stationen.	Barometer auf 0 Grad, in b. Meeresspiegel, red. in mm.	Wind.	Wetter.	Grad Celsius.
Christiansund	767	D	heiter	17
Stagen	765	D	heiter	18
Kopenhagen	764	SD	wolkenlos	19
Stockholm	768	SD	wolkenlos	21
Hararanda	770	Stl	wolkenlos	10
Petersburg	—	—	—	—
Borkum	759	SW	Regen	18
Hamburg	761	SD	wolkenlos	19
Wismar	763	SD	wolkenlos	20
Neufahrwasser	765	D	heiter	20
Memel	765	MD	halb bedekt	18
Silly	758	W	Regen	14
Frankfurt a. M.	761	SW	Regen	18
München	764	W	halb bedekt	18
Chemnitz	760	SD	halb bedekt	21
Berlin	761	SD	wolkenlos	21
Hannover	760	Stl	halb bedekt	19
Breslau	763	SD	halb bedekt	16
Stornoway	760	SD	halb bedekt	12

Witterungsbericht zu Bromberg.

Beobachtungsstation: Kornmarktstraße.

Tageskalender für Mittwoch, 14. August. Sonnenaufgang 4 Uhr 29 Minuten. Sonnenuntergang 7 Uhr 15 Minuten. Tageslänge 14 Stunden 46 Minuten. Nördliche Abweichung der Sonne 14° 31'. Neumond. Mondaufgang vor 3/5 Uhr morgens. Untergang nach 9/7 Uhr abends.

Uebersichtstabelle.

Zeit der Beobachtung.	Barometer auf 0 Grad, in b. Meeresspiegel, red. in mm.	Temperatur in Celsius.	Feuchtigkeit in Prozent.	Windrichtung.	Windstärke.
8. 12 mittags 11 Uhr	753,6	24,0	30	D	0
8. 12 abends 9 Uhr	751,6	21,1	50	D	3
8. 13 früh 9 Uhr	751,0	24,9	54	MD	1

Scala für die Bewölkung: 0 = heiter, 1 = leicht bewölk., 2 = stark bewölk., 3 = ganz bedekt. Temperaturmaximum gestern 21,8 Grad Reaumur = 27,2 Grad Celsius. Temperaturminimum nachts 14,8 Grad Reaumur = 18,5 Grad Celsius.

Vorausichtliche Witterung für die nächsten 24 Stunden. Wechselnd bewölk., warm, lokale Gewitterbildung.

Kunst und Wissenschaft.

Graf Leo Tolstoi ist vollständig genesen und hat seine schriftstellerische Tätigkeit wieder aufgenommen.

Zu dem **internationalen Zoologenkongress**, der vom 12. bis 16. August in Berlin tagen wird, haben bis jetzt 34 Staaten offizielle Vertreter angemeldet. Davon werden 15 Länder durch ihre Unterstaatsverwaltung, die übrigen durch die leitenden Persönlichkeiten von Akademien und Museen vertreten sein. Die größte Zahl von Delegierten weisen Frankreich, England und Russland auf, nämlich 146, Desterreich-Ungarn entsendet 24 Delegierte, Holland 21 und Italien 14. Die Teilnahme an dem Kongress ist eine über alles Erwartete große; es sind bis jetzt 519 Herren und 78 Damen als ordentliche Mitglieder angemeldet, darunter allein 290 Ausländer. Von den 150 Vorträgen sind acht Projektionsvorträge; außerdem wird eine Reihe von mikroskopischen Demonstrationen stattfinden. Nicht weniger als hundert Mikroskope sind in den für die Demonstrationen bestimmten Sälen des Reichstagsgebäudes aufgestellt. Im Kuppelsaal des Reichstages werden außerdem einige interessante Neuheiten auf dem Gebiete der zoologischen Technik und der zoologischen Lehrmittel aufgestellt sein. Das Programm des Kongresses wird durch das Ableben der Kaiserin Friedrich einige Änderungen erfahren. Die für Dienstag, den 13. d. M., nachmittags geplante Besichtigung der königlichen Gärten in Potsdam muß natürlich unterbleiben, da an diesem Tage die Kaiserin Friedrich in der Friedenskirche zu Potsdam beigesetzt wird.

Versuche mit Funkentelegraphie sind jüngst während der französischen Mittelmeermanöver angestellt worden. Dabei machte das französische Schlachtschiff „Douvines“, wie der „Reinhold“ aus Paris geschrieben wird, plötzlich die Entdeckung, daß es mit einem englischen Kreuzer statt mit einem französischen in Verkehr stand. Nach den „Berl. Neuest. Nachr.“ haben die Versuche mit der drahtlosen Telegraphie bei den Manövern der französischen Marine mit einem vollen Mißerfolg geendet. Die beiden dem Admiral Gervais unterstellten Geschwader waren ganz ungleich in der Anwendung der drahtlosen Telegraphie ausgebildet; das Nordgeschwader hatte seine Übungen auf diesem Gebiete nur bis zu 10 Meilen ausgedehnt, während die Mittelmeerflotte bis auf 25 Meilen zu einer ziemlich fertigen Fertigkeit in der Benutzung dieser Telegraphie gelangt war. Dessen ungeachtet hatte Admiral Gervais für die Manöver beider Geschwader am 24. und 25. Juli angeordnet, es sollten Übungen und Versuche mit drahtloser Telegraphie unter zwei ziemlich schwierigen Gesichtspunkten vorgenommen werden. Einmal sei zu erproben, wie diese Art der Verbindung zwischen der obersten Leitung und den einzelnen Geschwadern, und ferner, wie sie innerhalb dieser Verbände aufrechterhalten würde, und danach sei festzustellen, in welchem Umfange diese Telegraphie für große Verbände, die außerhalb gegenseitiger Sichtweite operieren, von Nutzen sein könne. In Ausführung dieser Dispositionen wurde für den ersten Teil dieser Übungen die Manöverflotte in drei Gruppen geteilt, von denen die erste aus den Panzerdivisionen, die zweite aus den Kreuzern und die dritte aus den Torpedobootflottilien gebildet wurde. Als Marschformation war die einfache Keillinie bestimmt, wobei die Schlachtschiffe in der Mitte, die Kreuzer rechts davon in einer Entfernung von 10 Kilometern Intervallen fahren sollten. Nach Ausführung verschiedener Evolutionen sollten dann auf telegraphische Anordnung vom Flaggschiff „Bouvet“ aus die beiden Flügelgeschwader allmählich die Abstände nach rechts und links derart vergrößern, daß die Kreuzer sich immer auf doppelte Entfernung vom Panzergeschwader wie die Torpedobootflottilien hielten. Trotz einiger Störungen und Mißverständnisse konnte Admiral Gervais am Schluß dieses Manövertages das erfreuliche Resultat aussprechen, daß es gelungen sei, vermittelst der drahtlosen Telegraphie die Verbindung unter den einzelnen Geschwaderverbänden in der vorgeschriebenen Formation,

Durch Nacht zum Licht.

Nachher. verboten. Roman von V. Feldern. 37. Fortsetzung.
„Und darf ich noch immer nichts von dieser Gelegenheit erfahren?“ forschte Reinhold.
„Es ist zu deinem Besten, Reinhold, wenn Du für den Augenblick derselben noch fern bleibst. Nur soviel kann ich Dir sagen, daß es sich um eine Erbschaft handelt, die man uns streitig machen will. Rechtsförmlich sind kein erquicklicher Stoff für den Genius des Dichters, darum laß mich und den Doktor nur allein damit fertig werden, mein Sohn! Gestern Abend nun suchte der Doktor mich auf. Ein Gerücht war ihm zu Ohren gekommen und er wünschte von mir zu hören, ob dasselbe auf Wahrheit beruhe. Dieses Gerücht bringt Dich zu der Baronin Wilmar in Beziehungen, an die ich um so weniger glauben kann, als ich ja weiß, mit welchem Wille sich Deine Seele noch immer beschäftigt.“
Auch Krellwitz hält das Ganze für abscheuliche Verleumdung, die möglicherweise von der Dame selbst ausgegangen sein könne, um Dir Verpflichtungen aufzulegen, die zu erfüllen Dir schwer, wenn nicht unmöglich werden dürfte und denen zu entgehen Du am Ende gar gezwungen sein würdest, das hiesige Engagement zu verlassen. Wenn ich auch gerne glauben will, daß unser guter Doktor, der ein so arger Weiberfeind geworden, was die Baronin betrifft, etwas zu schwarz sieht, so sind doch jene Gerüchte der Art, daß sie sowohl von Deiner Seite, wie auch von Seiten der Dame entschieden zum Schweigen gebracht werden müssen, sollen sie Dich nicht mit Dir selbst und Deiner Ehre in Konflikt bringen.“
„Und was sagen jene Gerüchte, Mutter?“ rief Reinhold mit blühenden Augen.
„Sie bezeichnen Dich — als den Diebhaber der Baronin,“ erwiderte Frau Alsdorf.
„Abscheulich!“
„Du liebst die Dame nicht, Reinhold, hast ihr niemals Veranlassung gegeben, zu glauben, Du hegtest ein tieferes Interesse für sie?“
„Niemals, Mutter! Wie konnte ich das, wo —“
Er unterbrach sich; ein Zuden ging über sein bleiches Gesicht.
„Es wäre das eine Infamie, und eine solche traust Du doch mir, meinem Sohne, nicht zu!“ rief er im Tone der Entrüstung.
„Gewiß nicht, Reinhold! Ich habe übrigens diese Antwort vorausgesehen. Doch was gedenkt Du unter den obwaltenden Umständen zu thun? Etwas muß geschehen, jene Gerüchte, die nicht nur Deine, die auch die Ehre der Dame in ein zweifelhaftes Licht stellen, zu dementieren. Mag ihr Ruf nicht der beste sein, wie der Doktor behauptet, der auch überzeugt ist, daß Du einzig nur ihrem Einflusse Dein hiesiges Engagement verdankst, so wäre es doch immerhin eines

auf der einen Seite bis zu 70, auf der anderen Seite bis zu 35 Kilometern, aufrecht zu erhalten. Nicht die gleich günstigen Erfolge zeigte der zweite Teil der vorerwähnten Übungen, dessen Ausführung schon um deswillen weit schwieriger war, weil er sich bei Nacht abspielen sollte. Auch waren die Entfernungen ziemlich hohe, da die Panzergeschwader, in drei Divisionen geteilt, mit Intervallen von je 20 Kilometern in Keillinie und die Kreuzer mit den Torpedobootflottilien in gleicher Formation auf einen Abstand von ebenfalls 20 Kilometern folgten mußten.

Das Wiedererscheinen des berühmten Endeischen Kometen ist am 6. August auf der amerikanischen Sternwarte Northfield, Minne., vom Astronomen Wilson entdeckt worden. Dieser zweite Komet des Jahres 1901 ist, im Gegensatz zum ersten, der nur in südlicheren geographischen Breiten sichtbar war, in der Morgendämmerung am nordöstlichen Himmel zu sehen, zunächst freilich nur im astronomischen Fernrohr, doch nähert sich der Komet bis gegen Ende August der Erde immer mehr, er erscheint daher immer größer und da er auch der Sonne rasch näher kommt, wird seine Helligkeit noch bedeutend zunehmen. Der Endeische Komet ist einer der wenigen dieser merkwürdigen Klasse von Himmelskörpern, die in regelmäßigen Intervallen in die Nähe der Erde zurückkehren, und unter diesen wieder der interessanteste, weil er die kürzeste Umlaufzeit von allen hat. Der Komet kehrt schon alle 3 1/2 Jahre in die Erdbahn zurück, freilich ist dann seine Lage nicht immer so günstig, daß er selbst mit freiem Auge gesehen werden kann. So wurde er seit seinem ersten Erscheinen im Jahre 1786 erst 1795 und 1805, dann 1818 wieder gesehen. In dieser letzten Erscheinung wurde seine Identität mit den genannten früheren erkannt, und nun berechnete der berühmte Berliner Astronom Ende alle folgenden zu erwartenden Wiedererscheinungen des Kometen voraus. Diese unergleichen Leistung hatte zur Folge, daß der Komet, so weit möglich, regelmäßig wiedergefunden und genau beobachtet werden konnte, und damit war eine Grundlage für die Erforschung der Bahnbewegung des Kometen auch im entfernteren Weltraum geschaffen. Sie ergab das Ueberallgültige, daß der Komet nach jeder Wiederkehr seinen Ort der größten Sonnennähe um 2 1/2 Stunden früher erreichte als mit dem unmittelbar vorangegangenen Umlauf, und Ende schloß daraus, daß der Weltraum nicht leer sein könne, sondern mit einem sehr feinen Stoffe, dem sogenannten Weltäther, erfüllt sein müsse, durch dessen Widerstand der Komet eben jene stetige Verzögerung seiner Umlaufzeit erleide. Dieser einzige Beweis für die Existenz eines Weltäthers von endlicher Dichtigkeit ist lange Zeit unbeskränkt von der Wissenschaft angenommen worden, und auch die Fortsetzung der Endeischen Untersuchungen durch den Pulstower Astronomen von Wien bestätigte zunächst das Endeische Resultat. Inzwischen zeigte der Komet zwischen 1865 und 1871 eine derartige Verzögerung seiner Umlaufzeit und nun entstand der Zweifel, ob die Massen der großen, die Bahnbewegung des Kometen beeinflussenden Planeten und die Rechnungsmethoden wirklich so genau bekannt und ausreichend streng waren, um über die gedundene kleine Abweichung der Kometen von der Gravitationsstörung endgültig entscheiden zu können. — Inzwischen hatte nun auch ein anderer periodischer Komet, der Winnecksche, der in 5 1/2 Jahren seinen Umlauf vollendet, ähnliche Anomalien seiner Bewegung gezeigt, wie der Endeische, und damit schien die Existenz des Weltäthers wieder eine neue Stütze erhalten zu haben. Inzwischen haben auch bei diesem Kometen die neuesten Untersuchungen ergeben, daß noch kein sicherer Anhalt vorliegt, ein widerstehendes Mittel im Welttraum anzunehmen.

Bunte Chronik.

Der letzte Offizier der Napoleonischen Garde lebt als 107jähriger Greis in kümmerlichen Verhältnissen in Warschau. Von der russischen Regierung bezieht er eine kleine Pension, während von Frankreich aus bisher nichts für ihn geschick, Erst in den letzten Tagen regten die französi-

schen Blätter an, ihm eine Dotation zukommen zu lassen. Man scheint ihn in Frankreich vergessen zu haben. Markevic erhielt vor 88 Jahren das Kreuz der Ehrenlegion, erst kürzlich fand man das von Napoleon I. unterzeichnete Dekret auf, durch das er zum Ritter der Ehrenlegion ernannt worden war; es ist vom 28. November 1813 datiert. Der Marschall Ney hatte dem Kaiser drei junge Leutnants des 1. polnischen Chevaulegerregiments, unter denen sich Markevic befand, zur Dekorierung vorgeschlagen, die auf dem Rückzug durch Russland sich durch heldenmüthige Thaten ausgezeichnet hatten. Sie wurden am gleichen Tage durch das gleiche Dekret zu Rittern der Ehrenlegion ernannt. Markevic, der einzige Ueberlebende, ist heute der älteste Inhaber des Kreuzes.

Ueber den Goldschlag des Präsidenten Krüger waren die seltensamen Gerüchte verbreitet, die von Delagoa-Bay ihren Ausgang nahmen. Darnach sei Kapitän Crowe, der britische Konsul in Delagoa-Bay, zur Kenntniß gelangt, daß der Goldschlag des Präsidenten Krüger, der ungefähr auf zwei Millionen Pfund Sterling zu taxiren, an Bord eines Schiffes am Fluße verborgen sei. Darauf habe Crowe einen notorischen Vagabonden gebunden, sich des Schatzes zu bemächtigen. Die Schiffsmannschaft habe hierauf Wind bekommen und habe zunächst den Schatz in den Fluß versenkt und denselben schließlich mit Hilfe des amerikanischen Konsuls Hollir und eines amerikanischen Kapitäns von Delagoa-Bay nach einem fremden Hafen in Sicherheit bringen lassen. Die abenteuerliche Geschichte wurde, wie man aus London schreibt, von dem irischen Deputirten Davies im britischen Unterhause zum Gegenstande einer Anfrage an die Regierung gemacht, die Viscount Cranborne mit der Erklärung beantwortete, daß die Regierung von der Sache absolut nichts wisse, daß Delagoa-Bay portugiesisches Territorium sei, und daß weder Kapitän Crowe noch irgend ein englischer Funktionär das Recht hätte, dafelbst einen Goldschlag zu beschlagnehmen, ob derselbe Mr. Krüger oder sonst jemandem gehöre. Ihrer Majestät Regierung habe übrigens keine Ursache, zu glauben, daß das seitens der portugiesischen Regierung erlassene Goldausfuhrverbot aus Delagoa-Bay durch amerikanische Hilfe und auf amerikanischen Schiffen verlegt worden sei.

Aus Monte Carlo schreibt man dem „Börf.-Cour.“ vom 5. d. M.: Vergangene Nacht tödtete sich durch einen Revolveranschlag ein junger Deutscher namens Hermann Jodinger. Seiner Heimatsort kennt man noch nicht. Auf einem Bette, den man im Hotelzimmer fand, erklärte der Unglückliche, er wünsche, daß sein Leichnam verbrannt und seine Asche in alle Winde verstreut werde. Da er aber keine Geldmittel hinterlassen hat, so kann die Spielbank diesem Wunsche nicht Rechnung tragen, sondern man wird die Leiche des Selbstmörders auf dem kleinen „Friedhof der Abgebrannten“ beisetzen. In dem Hotelzimmer des Unglücklichen fand man zahlreiche Eintrittskarten in die Spielhölle, eine Unmasse von Büchern mit „unfehlbaren Methoden, um an der Roulette oder im Trente-et-Quarante zu gewinnen“, und eine umfangreiche Korrespondenz mit der „Komtesse d'Ange“, einer berühmten Spielprofessorin, die auf den Eisenbahnen zwischen Rizza und Monte Carlo ihr Wesen treibt und Gewinnlustige einzufangen sucht. Die angebliche Komtesse d'Ange, eine Spanierin, ist aus den Spielhöhlen und dem gungen Fürtenthum Monaco ausgewiesen worden, weil sie immerfort Standhalten verweigere. Sie aber behauptet, man habe ihr die Pforten der Spielhölle verschlossen, weil sie eine unfehlbare Methode zur Sprengung der Bank gefunden habe. Alle Augenblicke einmal trifft sie mit dem Zuge in Monte Carlo ein, wo sie sogleich in den Rollstühlen abgesetzt wird. Da erhebt sich dann jedesmal ein fürchterlicher Tumult. Die Frau schreit und wehrt sich wie besessen und macht das Publikum dadurch auf ihre unfehlbare Methode aufmerksam. Sie hat denn auch starken Zulauf und läßt ihren Kunden jeden Tag briefliche Anweisungen der verwickeltesten Art über die Farbe und die Nummern zugehen, die an diesem Tage Glück bringen. Auch Hermann Jodinger ist dieser Spielprofessorin ins Netz

gefallen und hat sich Monate lang von dem verrückten Weibsbild leiten lassen, bis er seine ganze Habe der Spielbank und der Spielprofessorin geopfert hatte. Man hofft, daß die französische Polizei diesen Selbstmord benutzen wird, um dem betrügerischen Treiben der Komtesse d'Ange ein Ende zu machen.

Ein Ansturm auf die Sparkasse in Jena hat dieser Tage stattgefunden, weil über die Sicherheit des Instituts ungünstige Gerüchte in Umlauf gesetzt worden waren, die in dieser erregten Zeit leicht Glauben fanden und zur Folge hatten, daß viele Personen ihre Einlagen zurückforderten. Der Andrang des Publikums war so stark, daß Anstellungen auf der Straße stattfanden und die Ordnung mitunter kaum aufrecht zu erhalten war. Die Sparkasse war in der Lage, alle zurückgeforderten Einlagen sofort auszuzahlen, und machte, selbst wo es sich um hohe Beträge handelte, von ihrem Rechte der vorherigen Kündigung keinen Gebrauch. Aber selbst dieses Verfahren beruhigte die Gemüther noch nicht, ebenso wenig die bestimmtesten Versicherungen, daß das Institut nicht in Verbindung mit der Leipziger Bank gestanden habe. Der Ansturm auf die Kasse dauerte fort, ließ aber nach, nachdem der Verwaltungsausschuß eine Erklärung veröffentlicht hatte, daß die beunruhigenden Gerüchte auf Erfindung und Unwahrheit beruhen und daß die Mitglieder des Ausschusses, um die Grundlosigkeit dieser vagen Gerüchte zu beweisen, sich bereit erklärten, für die Einhaltung der Verpflichtungen der Sparkasse mit ihrem eigenen Vermögen zu haften. Am Donnerstag hat auf Anordnung des großherzoglichen Staatsministeriums eine Revision der Sparkasse stattgefunden. Die Revision hat die völlige Grundlosigkeit der in Jena und Umgegend verbreiteten Gerüchte über Zahlungsschwierigkeiten der Sparkasse ergeben. Aus den Geschäftsbüchern war ersichtlich, daß die Sparkasse nie mit der Leipziger Bank in geschäftlicher Verbindung gestanden hat, und daß die Gelder der Einleger und des weit über 800 000 Mark betragenden Reservefonds in guten Hypotheken und mündelsicheren Werthpapieren angelegt worden sind. Der Urheber der alarmierenden Gerüchte scheint ermittelt zu sein. Es zahlen manche Sparter die erhobenen Beträge bereits wieder ein. Den Höchstdruck der Rückforderungen erreichte der Mittwoch, an dem 200 000 Mark zur Auszahlung gelangten; am Donnerstag wurden nur noch rund 90 000 Mark zurückverlangt.

Das große Kabel durch den Stillen Ozean, das Canada mit Australien verbinden soll, wird in der Kelp Bai, 11 Kilometer vom Eingange des Barklay - Sundes und etwas über 650 Kilometer von der Stadt Victoria, an der Südspitze der Insel gelandet werden. Die Dertlichkeit ist nach der Beschreibung in wunderbarer Weise für den fraglichen Zweck geeignet. Sie bietet einen guten Hafen, der bis dicht an die Küste eine Wassertiefe von 12 Fuß besitzt, so daß Schiffe von 10 000 Tonnen einen sicheren Untergrund finden; er ist gegen das Meer hin geschützt und ein weicher, schlammiger Boden giebt für die Erhaltung des Kabels die beste Gewähr. Die Anfertigung des Riesenkabels hat bereits in England begonnen. Es wird das längste sein, das bisher hergestellt worden ist, und es soll von einem einzigen Schiff transportirt und gelegt werden, das besonders zu diesem Zweck konstruirt wird und das im Bau begriffen ist. Die Länge des Kabels wird 5834 1/2 Seemeilen betragen. Von der Vancouver - Insel verläuft es nach der Fanning - Insel, eine Strecke von 337 Seemeilen ohne eine Landung dazwischen; von dort nach den Fidji-Inseln weiter nach der Norfolk-Insel und endlich nach Queensland. Die ersten Fäden des Kabels für die Sektionen von Queensland bis zur Fanning-Insel sollen England bereits im Januar 1902 verlassen; der zweite und längste Teil wird dem Plane nach im August 1902 geradenwegs nach der Vancouver - Insel geschafft werden, um dort nach den Fidji - Inseln verlegt zu werden. Nach dem Vertrage muß das ganze Kabel bis zum 1. Januar 1903 fertiggestellt sein und in Benutzung genommen werden können. Die Kosten belaufen sich auf 40 Millionen Mark.

Befürchtungen seiner Mutter, liebte ihn die Baronin, dann blieb es immerhin gewagt, das unter solchen Umständen gefährliche Thema zwischen ihm und ihr zur Sprache zu bringen, da bei dem eigentümlichen Charakter der Baronin durchaus nicht mit Bestimmtheit vorausgesehen war, welchen Ausgang eine Aussprache nehmen konnte.

Alles dies bedenkend und überlegend, gelangte Alsdorf endlich zu dem Resultat, den Zufall walten zu lassen, vor der Hand seine Besuche in der Villa seines hohen Chefs auf das allernothwendigste Maß zu beschränken und einem Zusammentreffen mit der Baronin möglichst auszuweichen.

Bestand die Baronin dann ihrerseits auf einer Erklärung seines veränderten Wesens, so war er entschlossen, ihr die Wahrheit nicht vorzutun.

Am Tage nach der Unterredung mit seiner Mutter spielte Alsdorf den Ferdinand in „Kabale und Liebe“.

Diese Rolle war eine in jeder Hinsicht vollendete Leistung des jungen Künstlers, und rauschender Beifall des gedrängt vollen Hauses lohnte seine musterhafte Darstellung.

Was ihn besonders an diesem Abend begeisterte, war die Anwesenheit der Gräfin Alestra, die in Begleitung der Herzogin-Mutter in der herzoglichen Loge erschienen war.

Ihr Anblick, der siegende Zauber ihrer Schönheit berauschte ihn, und auf Augenblicke vergaß er die brennende Wunde, die sie seinem Herzen geschlagen, vergaß er, was ihn abgrundtiefer von dem stolzen Mädchen schied. Er sah nur sie, und nur für sie allein spielte er an diesem Abend. Wie ihr wohl während seines Spieles zu Muthe sein mochte? Wiederholt stieg diese Frage in seiner Seele auf. Sie schien so ruhig, so stolz und kühl.

Nicht die leiseste Bewegung, keine Miene ihres schönen, ruhigen Antlitzes verrieth, was in ihrem Innern vorging. Zuweilen hob sie das Opernglas, um den Szenengang auf der Bühne zu verfolgen, und ihre Hand schien nicht zu zittern, — oder sie beantwortete mit lächelndem Munde eine Frage der Herzogin.

Während der Szene zwischen Ferdinand und der Lady flogten verschiedene indiscrete Blicke aus dem Publikum zu der herzoglichen Loge hinauf. Man flüsterte verstoßen und nicht zu zu. War die schöne Gräfin nicht auch eine Lady Wilford? Sie schien es nicht zu bemerken. Oder besaß sie den stolzen Muth eines reinen Bewußtseins, mit dem sie das Urtheil der Menge verachtete?

In Alsdorfs Seele kämpfte Liebe mit Schmerz und Eifersucht. Was hätte er nicht alles darum geben, diesen einen bunten Fiedeln von ihrem schönen geliebten Bilde tilgen zu können.

Und noch ein anderes Herz verzehrte sich an diesem Abend in Schmerz und Eifersucht. (S. f.)

legen sein muß, tüchtige Kräfte für die hiesige Bühne zu gewinnen.“

„Auch das zugegeben, Reinhold, so erweckt doch die geheimnißvolle Art und Weise, wie sie Dir die Protektion zu theil werden ließ, die Bedingung, welche Dir gestellt wurde, Dich nicht zu verzeihen, daß nicht ausschließlich nur das Interesse für den Künstler ihrer Handlungsweise zu Grunde gelegen.“

„Das wäre doch nur für den Fall, daß ich wirklich ihrer Protektion mein Engagement verdanke. Noch habe ich dafür keinen Beweis.“

„So suchst Du Dir zu verschaffen, Reinhold. Sei stets offen gegen sie! Du bist das ihr sowohl wie auch Dir selber schuldig. Und hat sie vielleicht im Stillen Hoffnungen genährt, die zu erfüllen Dir nicht möglich ist, so ist es besser, diese Hoffnungen werden zerstückt, als später, wo es für die Rufe ihres Herzens, für Euer beider Ehre zu spät sein dürfte.“

Damit ließ man diesen Gegenstand des Gesprächs fallen und bald darauf betrat die Frau Alsdorf sich von ihrem Sohne, der in einer schwer zu beschreibenden Stimmung, einem seltensamen Widerstreit der Gesühle zurückblieb.

Das war doch wirklich zu absurd, dieses hochharte Gerücht, das die männlichen und weiblichen Klatschbäsen der Residenz als willkommene Neugier mit geschäftigem Eifer in Umlauf gesetzt. Wäre es nicht das Beste, dem läghaftesten Gerücht die ihm gebührende Verachtung zu zollen, den ihm lieb gewordenen Umgang mit der geistreichen Frau nach wie vor fortzusetzen, nach wie vor die gastlichen Räume ihres Hauses, in denen sie als anmuthige, lebenswürdige Wirthin waltete, zu besuchen?

„Doch nein, das durste er nicht! Jenes hochharte Gerücht mußte zum Schweigen gebracht werden um seiner, um ihrer Ehre willen, und darum mußte er von jetzt an ihren Umgang meiden.“

Bei der nächsten sich darbietenden Gelegenheit wollte er ihr unumwunden alles mittheilen, sie würde ganz sicher in ihrem geistreichen Art über die thörichtsten Menschen spotten und seinen Entschluß, sich zurückzuziehen, wenn auch vielleicht mit einigem Widerstreben, billigen.

Wie aber, wenn dennoch ein tieferes Interesse für seine Person ihrem Benehmen zu Grunde lag? Wenn sie es am Ende gar selbst gewesen, die ihm an jenem Abend in dem kleinen Saborst L. in männlicher Kleidung den Brief überbrachte, in dem die Bedingungen enthalten waren, von deren Erfüllung die Dauer seines Engagements am Hoftheater zu E. abhing? — Dann gebot ihm doppelt Pflicht und Ehre, ihren Umgang zu meiden.

Er konnte ihr ein treu ergebener Freund sein, doch nichts weiter.

Doch wie und auf welche Weise sollte er sich Gewißheit verschaffen? Denn bewahrheiteten sich jene

Der Orden pour le mérite. Wie er wähnt, ist dem Generalfeldmarschall Grafen Waldersee mit der Verleihung des höchsten preussischen Kriegsordens, des Ordens pour le mérite mit Eichenlaub, eine ungenüßliche Auszeichnung zu theil geworden, da von aktiven Offizieren des deutschen Heeres nur die Generalfeldmarschälle und Generalinspektoren Prinz Albrecht von Preußen und Prinz Georg von Sachsen die höchste Klasse des Ordens tragen. Die Decoration ohne Eichenlaub ist für Kriegsverdienst in China viermal verliehen worden, und zwar an Major von Förster, Korvettenkapitän von Soden, Hauptmann Kremtow und Oberleutnant Graf von Soden. Der Orden pour le mérite, der im Jahre 1740 von Friedrich dem Großen gegründet ist, wird in drei Abtheilungen verliehen, und zwar zunächst das einfache Kreuz, dann mit Eichenlaub. Als höchste Klasse folgt hierauf der Stern mit dem Bilde Friedrichs des Großen, der auch mit Eichenlaub verliehen werden kann. Diese höchste Klasse, die Kaiser Wilhelm I. seit zu großen Uniformtrag, ist bis jetzt nur an Kronprinz Friedrich Wilhelm, Prinz Friedrich Karl von Preußen, Generalfeldmarschall Graf von Moltke und auch an Kaiser Alexander II. von Rußland verliehen worden. Den Ritters, welche 50 Jahre im Besitz des Ordens sind, wird außerdem die Krone zu demselben verliehen. Zur Zeit dürfte der König von Sachsen, der den Orden mit Eichenlaub besitzt, der einzige Inhaber der Krone zum Orden pour le mérite sein. In den Feldzügen 1864 und 1866 wurde der Orden vielfach auch an jüngere Offiziere verliehen; im Felzuge gegen Frankreich erhielten ihn nur wenige Offiziere, die sich, nachdem sie bereits das Eiserne Kreuz I. Klasse erworben, noch besonders ausgezeichnet hatten, darunter ein Hauptmann, und zwar der Ingenieuroffizier beim 10. Armeekorps Hauptmann Neumeyer, sonst nur Stabs-Offiziere und Generale.

Neue Personenwagen erster und zweiter Klasse hat die Bayerische Staatsbahn in Bestellung gegeben. Diese Wagen, welche in bayerischen Waggonfabriken hergestellt werden, erhalten Seitengänge, welche aber breiter gemacht werden, als dies bei den bisher gebauten D-Zug-Wagen der Fall ist. Dadurch soll bei eintretenden Unfällen ein leichteres Entkommen der Reisenden ermöglicht werden. Auch die Ein- und Ausgänge für den Fußgänger sind verbreitert, die Fenster größer gemacht und weiter herablässig herzustellen und Trittschrauben und Anhaltgriffe werden angebracht werden, um das Aussteigen zu erleichtern. Zum Ausbau des Wageninnern wird ein möglichst schwer entzündbares Material und imprägniertes Holz verwendet; die Wände der Wagen erhalten eine feuerfesteren Ueberzug gegen die darunter befindlichen Gasbehälter, auch werden die neuen Personenwagen mit Feuerlöschbomben ausgerüstet, um den Reisenden die Unterdrückung eines etwa entstehenden Feuers zu ermöglichen. Für die Vertheilung der neuen Wagen wurden neue Antriebswagen zweiter Klasse gebaut, die nach amerikanischer Art verstellbare Rücklehnen der Sitzplätze haben und es den Reisenden ermöglichen, sich nach Belieben entweder gegenüber oder alle nach gleicher Richtung zu setzen. Diese Wagen finden großen Anklang.

Handelssnachrichten. Berlin, 10. August. (Original-Bochenerbericht für Stärke und Stärkefabrikation von Max Sabersky, Berlin W. Mauerstraße 45/46.) Es sind zu notiren: Ia. Kartoffelmehl 17,00-17,50 M., Ia. Kartoffelfstärke 17,00-17,75 M., IIa. Kartoffelfstärke 14,00-15,50 M., feuchte Kartoffelfstärke 17,00-17,50 M., Capillarschreib 22,00 bis 22,50 M., Export 23,00-23,50 M., Kartoffelfstärke, gelber 21,50-22 M., do. do. Capillarschreib 22,00-22,50 M., Hummouleur 33,00-34,00 M., Bier-Kapillarschreib 33,00-33,00 M., Dextrin, gelb und weiß Ia. 23,50-24,00 M., do. IIa. 20,50-21,25 M., Weizenstärke (feinst) 35,00-36,00 M., do. (grobf.) 35,00-37,00 M., Saffische und Saffische 39,00-40,00 M., Stärke 30-34 M., Weizenstärke 29,00-33,00 M., Weizenstärke (Strahlen) 50,00 bis 51,00 M., do. (Stücken) 49,00-50,00 M. Alles per 100 Kilogramm ab Bahn bei Partien von mindestens 10000 Kilogramm.

Ziehung der 2. Klasse 205. Aufl. Preuss. Lotterie. (Som 10. bis 13. August 1901.) Nur die Gewinne über 118 M. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Hvne Gewinne.) 12. August 1901, vormittags. 47 75 95 340 714 474 200 730 488 999 1019 58 250 432 52 54 569 670 700 729 817 2020 300 110 86 311 44 563 83 105 109 85 2419 99 559 78 787 831 907 4157 339 472 507 631 966 5194 653 634 720 835 572 87 782 827 924 6059 112 389 446 58 94 903 10 73 2130 239 96 328 411 561 619 8024 195 532 40 618 802 10 90 906 92 9309 43 97 596 667 779 914 22

10029 221 80 19 53 926 65 621 67 92 724 1180 289 406 755 855 973 12073 87 262 895 447 538 616 791 877 914 13073 228 45 56 883 200 510 28 98 871 913 43 14009 16 74 122 389 403 748 583 933 30 15251 60 316 655 892 118 16012 252 87 341 430 44 52 634 633 670 835 572 87 782 827 924 6059 112 389 446 58 94 903 10 73 2130 239 96 328 411 561 619 8024 195 532 40 618 802 10 90 906 92 9309 43 97 596 667 779 914 22

10029 221 80 19 53 926 65 621 67 92 724 1180 289 406 755 855 973 12073 87 262 895 447 538 616 791 877 914 13073 228 45 56 883 200 510 28 98 871 913 43 14009 16 74 122 389 403 748 583 933 30 15251 60 316 655 892 118 16012 252 87 341 430 44 52 634 633 670 835 572 87 782 827 924 6059 112 389 446 58 94 903 10 73 2130 239 96 328 411 561 619 8024 195 532 40 618 802 10 90 906 92 9309 43 97 596 667 779 914 22

Wienmarkt. Danzig, 12. August. Weizen unverändert. Gehandelt wurde inländischer feiner Sommerrogg 777 Gr. 174 M., 780 Gr. 175 M., Sommerrogg 788 Gr. 170 M., ruffischer zum Transit - M. per Tonne. - Roggen unverändert. Bezahlt wurde inländischer alter 726, 732 und 738 Gr. 133 M., neuer 777 Gr. 135 M., ruffischer zum Transit - M. Alles per 714 Gr. per Tonne. - Gerste feinste behauptet, geringere schwerer veräußert. Gehandelt ist inländische feine 615 Gr. 120 M., 662 Gr. 125 M., grobe 680 Gr. 128 und 132 M., weiße 650 Gr. 135 M., Cbevalier 709 Gr. 141,50 M., 715, 721 und 727 Gr. 142 M., ruffische zum Transit - M. per Tonne. - Hafer inländischer 132, 134, 134,50 M. per Tonne gehandelt. - Wetter: Schön. - Temperatur: + 19 Grad Reaumur. - Wind: N.D.

Berliner Börsenbericht vom 12. August

Preussische und deutsche Fonds.	Hypotheken-Pfandbriefe.	Ausländische Staatspapiere.	Bergwerk- und Industrie-Papiere.
St. Reichs-Anl. 3/4 101,30	Pr. Comm.-Obli. 3/4 96,10	Argent. G.A. 5/8 79,25	Alteins Roaht 4/4 -
do. do. 3/4 91,70	Pr. Rb.-Pfandbr. 100 98,40	do. innere 5/8 79,40	do. kleine 4/4 -
Pr. Conf.-St.-Anl. 4/4 101,20	Pr. Rb.-Pfandbr. 100 81,20	Gr. A. 81 u. 84 4/4 89,25	Böhm. Branb. 11/4 197,50
do. do. 4/4 101,20	do. inf. b. 1905 4/4 80,00	do. c. Golbr. 4/4 80,00	Ragenhofer 4/4 187,80
do. do. 4/4 91,90	do. do. 1905 4/4 78,00	Ital. Rente gr. 5/8 97,70	Schultheiß 4/4 222,50
Staats-Schuldbr. 3/4 99,80	do. do. 1905 4/4 78,00	do. fl. 5/8 97,70	Ug. G.A. 10 150,50
Berl. St.-Obli. 3/4 99,80	do. (XVII) 1905 4/4 81,75	Pfandbr. St.-Anl. 4/4 97,70	W.-C. Str. 8 124,50
Bromb. St.-Anl. 3/4 99,80	do. (XVIII) 1905 4/4 81,75	Mexicaner 6/8 97,90	W.-C. Str. 8 124,50
Boi. Prov.-Anl. 3/4 97,60	do. (XIX) 1905 4/4 89,25	do. 100 97,90	W.-C. Str. 8 124,50
do. do. 3/4 88,50	do. (XX) 1910 4/4 89,25	Decker. Golbr. 4/4 -	W.-C. Str. 8 124,50
Berlin-Pfandbr. 3/4 102,40	do. (XXI) 1910 4/4 89,25	do. Silber. 4/4 99,10	Danz. Dalm. 4/4 12,60
do. do. 3/4 102,40	do. (XXII) 1910 4/4 89,25	do. 1860er 4/4 139,90	Edert. M.-P. 6 48,90
Landsch.-P.-Anl. 3/4 99,30	do. (XXIII) 1910 4/4 102,50	do. 1864er 4/4 35,50	Fischer 3 48,20
Kur- u. Neum. 3/4 99,30	do. Kleinb. b. 1904 3/4 92,00	Portug. St.-Anl. 3/4 37,60	Gr. Berl. Str. 11 14,90
Streu-Pfandbr. 3/4 99,30	Electron. Hypoth. 4/4 -	Rumän. Rente 5/8 -	Jubilar. Salz 4/4 117,75
do. do. 3/4 99,30		do. fund. Anl. 5/8 91,60	Danz. Delm. 4/4 12,60
Bommerfide 3/4 99,30		do. do. 5/8 91,60	Edert. M.-P. 6 48,90
do. do. 3/4 99,30		do. do. 5/8 91,60	Fischer 3 48,20
Pofensche neu 4/4 12,90		do. do. 5/8 91,60	Gr. Berl. Str. 11 14,90
do. do. 4/4 12,90		do. do. 5/8 91,60	Jubilar. Salz 4/4 117,75
Schlef. neue 3/4 90,20		do. do. 5/8 91,60	Danz. Delm. 4/4 12,60
do. do. 3/4 90,20		do. do. 5/8 91,60	Edert. M.-P. 6 48,90
Westpreuss. 3/4 98,20		do. do. 5/8 91,60	Fischer 3 48,20
do. do. 3/4 98,20		do. do. 5/8 91,60	Gr. Berl. Str. 11 14,90
Pofensche 3/4 98,90		do. do. 5/8 91,60	Jubilar. Salz 4/4 117,75
do. do. 3/4 98,90		do. do. 5/8 91,60	Danz. Delm. 4/4 12,60
Preussische 4/4 103,50		do. do. 5/8 91,60	Edert. M.-P. 6 48,90
Sächsische 4/4 103,50		do. do. 5/8 91,60	Fischer 3 48,20

Jn u. ausl. Eisenbahn-Prior.-Obligations.	Eisenbahn-Stamm-Aktien.	Bank-Aktien.	Wechsel-Kurse.
Verd. III. A. B. 3/4 99,60	Frankf. Silberb. 4/4 -	Berl. Aktien 8/12 158,00	Amst. 100 Fl. 82. 168,60
Verd. III. A. B. 3/4 99,60	Gotthardbahn 4/4 -	do. Handelsh. 8/12 136,75	do. do. 82. 211,00
Verd. III. A. B. 3/4 99,60	Köln-Mind. 4/4 -	Pr.-Dist.-A. 4/4 75,50	Brüss. 100 Fr. 82. 81,05
Verd. III. A. B. 3/4 99,60	Italienische (gar.) 3/4 60,00	Darmst.-Bank 4/4 -	do. do. 82. 211,00
Verd. III. A. B. 3/4 99,60	do. Sicilianische 4/4 -	Deutsche Bank 11/4 192,50	Lond. 100 Str. 82. 20,41
Verd. III. A. B. 3/4 99,60	do. Mittelmeer. 4/4 99,90	do. Genossenschaft 5/8 102,75	do. do. 82. 20,41
Verd. III. A. B. 3/4 99,60	do. Sardinische (gar.) 4/4 -	Dist. u. Komm. 9/8 173,50	do. do. 82. 20,41
Verd. III. A. B. 3/4 99,60	do. Portugische (gar.) 3/4 5,90	do. do. 8/8 - 173,50	Paris 100 Fr. 82. 31,05
Verd. III. A. B. 3/4 99,60	do. Gal. Carl-Ludw. 4/4 -	do. do. 8/8 - 173,50	do. do. 82. 31,05
Verd. III. A. B. 3/4 99,60	do. Gal. Carl-Ludw. 4/4 -	do. do. 8/8 - 173,50	Wien 100 Kr. 82. 85,80
Verd. III. A. B. 3/4 99,60	do. Gal. Carl-Ludw. 4/4 -	do. do. 8/8 - 173,50	do. do. 82. 85,80
Verd. III. A. B. 3/4 99,60	do. Gal. Carl-Ludw. 4/4 -	do. do. 8/8 - 173,50	Petersb. 100 Rub. 82. 215,60
Verd. III. A. B. 3/4 99,60	do. Gal. Carl-Ludw. 4/4 -	do. do. 8/8 - 173,50	do. do. 82. 215,60
Verd. III. A. B. 3/4 99,60	do. Gal. Carl-Ludw. 4/4 -	do. do. 8/8 - 173,50	Wärk. 100 Str. 82. -

Ziehung der 2. Klasse 205. Aufl. Preuss. Lotterie. (Som 10. bis 13. August 1901.) Nur die Gewinne über 118 M. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Hvne Gewinne.) 12. August 1901, nachmittags. 110 22 (500) 40 14 77 222 52 353 78 543 79 (200) 82 22 45 75 98 97 1098 110 51 223 (200) 82 311 665 84 747 916 71 223 63 324 82 92 90 702 3 114 1843 3036 152 202 25 53 473 86 605 92 383 (300) 311 404 8 825 350 400 10 6179 202 28 57 10 420 20 548 612 79 43 7181 251 62 337 74 629 829 35 67 8076 650 787 948 79 83 9071 91 104 61 276 97 489 556 629 886

Hamburg, 12. August. (Getreidemarkt.) Weizen fest, holländ. loco 165-170. - Rapata 128. - No gen fest, feinst, ruhig, cf. Hamburg 102-105, do. loco 104-108, mecklenburger 138 bis 144. - Mais fest, 121,00. - Hafer fest. - Gerste fest. - Weizen ruhig, loco 56,00. - Spiritus (unverändert) still, per August 14,00-13,50, per August-September 14,25-13,75, per September-October - , per October-November 14,50-13,75. - Raffee ruhig, llimag 1500 Cct. Petro-u-m behauptet, Standard white loco 6,90. - Wetter: Heiß.

Paris, 12. August. (Getreidemarkt.) Weizen behauptet, per August 22,70, per September 22,90, September-December 23,25, per November-Februar 23,70. - Roggen ruhig, per August 15,25, per November-Februar 16,00. - Weizen behauptet, per August 23,60, per September 23,95, per September-December 24,55, per November-Februar 25,00. - Mais ruhig, per August 64,25, per September 64,50, per September-December

Unrech.-Sätze: 1 Doll. = 4,20 M., 100 Fr. = 80 M., 1 Guib. fl. B. = 1,70 M., 100 Rub. ruf. B. = 216 M., 1 Liv. Sterl. = 20,40 M.

Die mit einem * versehenen Kursen sind die unterliegenden der entsprechenden Couponen.

Ziehung der 2. Klasse 205. Aufl. Preuss. Lotterie. (Som 10. bis 13. August 1901.) Nur die Gewinne über 118 M. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Hvne Gewinne.) 12. August 1901, nachmittags. 110 22 (500) 40 14 77 222 52 353 78 543 79 (200) 82 22 45 75 98 97 1098 110 51 223 (200) 82 311 665 84 747 916 71 223 63 324 82 92 90 702 3 114 1843 3036 152 202 25 53 473 86 605 92 383 (300) 311 404 8 825 350 400 10 6179 202 28 57 10 420 20 548 612 79 43 7181 251 62 337 74 629 829 35 67 8076 650 787 948 79 83 9071 91 104 61 276 97 489 556 629 886

65,00, per Januar-April 65,00. - Spiritus behauptet, per August 27,50, per September 27,75, per September-December 28,25, per Januar-April 28,50. - Wetter: Schön.

Amsterdam, 12. August. (Produktenmarkt.) Weizen auf Termine geschäftlos. - Roggen auf Termine fest, per October 132. - Weizen loco 29,75, per September-December 29, per Mai 29,75.

London, 12. August. An der Riste 6 Weizenlabungen angeboten. - Wetter: Schön.

London, 12. August. (Getreidemarkt.) Weizen (berühmt) fest, Mehl 1/4 lb. höher. Schwimmender Mais 1/4 lb. höher, aber ruhiger. Uebrig Artikel anziehend.

Geldmarkt. Berlin, 12. August. Die Börse begann die neue Woche in einer an Geschäftigkeit grenzenden Stille, da nichts vorlag, was anregend hätte wirken können und auf eine eigene Initiative nicht vorhanden war. Eine eigentliche Tendenz war bei der Geringfügigkeit des Verkehrs nicht zu erkennen; die Kurse der hauptsächlichsten Spekulationsgegenstände unterlagen keinen Schwankungen, denn schon verhältnismäßig ganz unbedeutende Beträge mußten Einfluss auf die Preisgestaltung ausüben. Hebrigens mögen wohl auch die große Hitze und der Ansturm des morgigen Vorkaufes mit zur allgemeinen Unlust beigetragen haben.

Von den österreichischen Arbitragepapieren gewannen Franzosen ca. 0,50 Prozent; Kreditaktien und Lombarden unverändert. Kreditaktien nachfolgend.

Kurse im freien Verkehr zwischen 2 u. 3 Uhr. Oesterreich. Kreditaktien 202,10-126-50, Franzosen 137-6,60 bez. Lombarden 22,25 bez. Barisan-Wiener - bez. Meridional 133,75 bez. Mittelmeerbahn 101 bez. Buenos-Aires 36,75 bez. Diskonto-Kommandit-Antheile 173-2,60-75 bez. Darmstädter Bank 120,20-40 bez. Nationalbank f. D. 93,50 bez. Pr. Berliner Handelsges. 136,40-30 bez. Deutsche Bank 129,10-1,90 bez. Dresdner Bank 129,10-9 bez. Dortmunder u. Gronau 149,75-9 1/2 bez. Altd. Sächsischer Eisenbahn 136 bez. Marienburg - Warsauer Eisenbahn 71,25 bez. Ostpreussische Südbahn 83,20 bez. Gotthard 162,25 bez. Jura - Simulau - bez. Schweizer Central - Ob. Schweizer Nordost 99,80 bez. Schweizer Union 90,60 bez. Transvaal 173,50 bez. Canada-Pacific 103,75-60 bez. Northern Pacific pr. - bez. Ruysener Bräner Henry 86,90-7 bez. Hamburg-Amerika-Packf. 119 bis 19,30 bez. Norddeutscher Lloyd 113,75-14 bez. Dynamit-Trost 150,50 bez. Türken D. - bez. Italienische Schiffe 164,90, Garbner 152, 95, Sibirien - , Schudert 100,00, Nationalbank 98, 90, Anhalter 82, 90. - Wien.

Frankfurt a. M., 12. August. (Effekten-Notizblatt.) Oesterreich. Kreditaktien 201,60, Franzosen 136,75, Lombarden - , Gotthardbahn - , Deutsche Bank - , Dresdner Bank - , Diskonto-Kommandit 173,00, Selskintan 164,90, Garbner 152, 95, Sibirien - , Schudert 100,00, Nationalbank 98, 90, Anhalter 82, 90. - Wien, 12. August. Ungarische Kreditaktien 650,00, Oesterreichische Kreditaktien 643,50, Franzosen 640,00, Lombarden 91,00, Eisenbahnen 483,00, Oesterreichische Papierrente 99,10, Apr. ungarische Goldrente - , Oesterreichische Kronenleihe - , ungarische Kronenleihe 92,25, Marknoten 117,25, Antwerpen 444,00, Fatabattien - , Lombard 403,50, Türken D. 103,6, Kraker - , Alpine Montan 426,00. - Beiphat.

Paris, 12. August. Apr. Rente 101,42 1/2, Italiener 97,30, Spanier andere Anleihe 70, Türken 25, 10, Türkenloose 104,25, Ottomanbank 527,00, Rio Tinto 1285, Suezkanal-Aktien 3720, Prozentige Portugiesen 25, 80. - Beiphat.

Wollmarkt. Stadford, 12. August. Wolle festig, Merinos und Grobbrems fest, Mohair ruhig, Garne mehr Geschäft. Stoffe ruhig.

Amst. Marktbericht der fädt. Markthalle. Amsterdam, 12. August. Wild p. 1/2 kg. 4,00-5,00, Heuböde la. 0,40-0,55, do. II. 2,00-3,75, Milchschweine 0,25-0,30, Gier p. Schod. 2,50-2,60, Rothwül, weibl. 0,30-0,40, m. Ab. 0,30-0,40, do. männl. 0,30-0,40, Bresse fr. Berlin incl. Brüstion. la p. 50 kg. 113-117, Schmalz, gelblich. 0,80-2,00, Ala. do. 110-113, do. jung. 0,45-1,00, Haubende. 108-110, Tauben p. St. 0,20-0,40, Taubbutter -

110075 163 208 46 820 708 867 111097 123 265 497 592 637 851 65 928 112131 297 303 415 73 77 682 608 744 810 17 113151 286 383 402 695 794 902 25 (500) 114229 56 62 308 549 630 65 75 115000 190 218 98 915 416 702 866 909 110121 67 271 811 436 726 933 117023 107 37 796 897 118000 32 105 13 362 83 477 79 506 683 585 119066 216 21 436 823 70 120057 74 87 267 800 91 461 531 78 789 807 918 120144 156 225 301 592 97 620 760 871 926 122058 99 244 814 46 434 567 913 43 62 123133 85 327 89 522 748 80 837 904 64 74 124139 333 53 401 37 87 1142023 57 87 228 59 379 599 817 92 934 143 326 775 919 127149 333 43 430 896 87 823 47 128056 75 133 39 293 417 522 78 86 916 129014 80 861 408 528 83 710 53 911 130001 390 611 80 731 48 810 134029 67 198 271 77 90 319 91 451 523 41 656 84 901 132152 299 76 844 84 914 812 63 133073 311 69 594 938 (300) 49 134100 486 (300) 596 710 863 97 925 134139 333 53 401 37 87 1142023 57 87 228 59 379 599 817 92 934 143 326 775 919 127149 333 43 430 896 87 823 47 128056 75 133 39 293 417 522 78 86 916 129014 80 861 408 528 83 710 53 911 130001 390 611 80 731 48 810 134029 67 198 271 77 90 319 91 451 523 41 656 84 901 132152 299 76 844 84 914 812 63 133073 311 69 594 938 (300) 49 134100 486 (300) 596 710 863 97 925 134139 333 53 401 37 87 1142023 57 87 228 59 379 599 817 92 934 143 326 775 919 127149 333 43 430 896 87 823 47 128056 75 133 39 293 417 522 78 86 916 129014 80 861 408 528 83 710 53 911 130001 390 611 80 731 48 810 134029 67 198 271 77 90 319 91 451 523 41 656 84 901 132152 299 76 844 84 914 812 63 133073 311 69 594 938 (300) 49 134100 486 (300) 596 710 863 97 925 134139 333 53 401 37 87 1142023 57 87 228 59 379 599 817 92 934 143 326 775 919 127149 333 43 430 896 87 823 47 128056 75 133 39 293 417 522 78 86 916 129014 80 861 408 528 83 710 53 911 130001 390 611 80 731 48 810 134029 67 198 271 77 90 319 91 451 523 41 656 84 901 132152 299 76 844 84 914 812 63 133073 311 69 594 938 (300) 49 134100 486 (300) 596 710 863 97 925 134139 333 53 401 37 87 1142023 57 87 228 59 379 599 817 92 934 143 326 775 919 127149 333 43 430 896 87 823 47 128056 75 133 39 293 417 522 78 86 916 129014 80 861 408 528 83 710 53 911 130001 390 611 80 731 48 810 134029 67 198 271 77 90 319 91 45

Durch die glückliche Geburt eines kräftigen Mädchens wurden hoch erfreut (5) Antsrichter **Goering** und Frau **Johanna geb. Naumann.** Ahrensstr. 12. August 1901.

Unterricht i. franz. Konversation erth. eine Barlerin. Wollmarkt 9, 3 Tr. rechts. Von der Reise zurück und wieder für Zahnleiden zu werden (1651) **J. Palm, Danzigerstr. 162 1.** Damenschneiderei a. d. S. m. angenommen. Albertstr. 27.

Naturheilbad. Anstalt für das gesammte Naturheilverfahren. Elektrische Lichtbäder, Kräuterdampfbäder, Massage, Einpackungen u. s. w. Herzl. Heilerfolge bei all. Krankheiten, spec. Rheumatismus u. Nervenerleiden. Prospekte mit Heilberichten gratis und franko. Der praktische Leiter **Hermann Menzel, Elisabethmarkt 12.** Badezeit für Damen von 1-5 Uhr Nachm. (23) ist täglich für Herren von 8-12 Uhr Vorm., 5-8 Uhr Am.

Königl. Preuss. Forstakademie zu Hann. Münden. Die Vorlesungen des Wintersemesters 1901/02 beginnen am 16. Oktober 1901. Näh. auf Briefl. Anfragen. Die Direktion: **Welse.**

Breifelbeeren. Bestellungen hierauf nehmen schon jetzt entgegen. (21) **Gebr. Nubel.**

Sonntag Nachmittag riss ein plötzlicher Tod **Herrn Stadtrath Heinrich Dietz** aus unserer Mitte. Wir verlieren in ihm ein allseitig hochgeachtetes, treues Mitglied unseres Vereins. Mitbegründer desselben bei seinem Entstehen, ist er ihm stets ein eifriger und opferwilliger Förderer gewesen. Als Kandidat der Nationalliberalen 1893 von unserem Wahlkreis in den Landtag gewählt, hat er die Obliegenheiten, die ihm das Mandat auferlegte, mit Hingebung erfüllt. Wir werden ihm ein dankbares Gedenken bewahren. (1667) **Der Vorstand des nationalliberalen Wahlvereins für Bromberg, Stadt und Land.** **Wiesner, Professor.**

Die im Jahre 1827 von dem edlen Menschenfreunde **Ernst Wilhelm Arnoldi** begründete, auf Gegenseitigkeit und Geselligkeit beruhende **Lebensversicherungsbank f. D. zu Gotha** ladet hiermit zum Beitritt ein. Sie darf sich für geltend machen, daß sie, getreu den Absichten ihres Gründers, „als Eigentum Aller, welche sich ihr zum Besten der Ihrigen anschließen, auch Allen ohne Ausnahme zum Nutzen gereicht.“ Sie strebt nach größter Gerechtigkeit und Billigkeit. Ihre Geschäftserfolge sind stetig sehr günstig. Sie hat allezeit dem vernünftigen Fortschritt gehuldigt. Insbesondere sichert die neue, vom 15. Januar 1896 ab geltende Bankverfassung den Anteilhabern alle mit dem Wesen des Lebensversicherungsvertrages vereinbarlichen Vorteile. **Verf. Best. 1. Febr. 1901 792,5 Millionen M.** Geschäftsfonds **258** Dividende der Versicherten im Jahre 1901: je nach dem Alter der Versicherung 29 bis 128% der Jahres-Normalprämie. Die Verwaltungskosten haben stets unter oder wenig über 5% der Einnahmen betragen.

Arbeitsmarkt

Vertreter gesucht. Eine leistungsfähige Blech-Emballagen- u. Blech-Flaschen-Plakate-Fabrik sucht tüchtigen Vertreter für Stadt u. Bezirk Bromberg, welcher bei Nahrungsmittelfabriken, wie Chokoladen- u. Zuckerwarenfabriken etc. sowie bei Brauereien, Weinhandlungen u. s. w. gut eingeführt und betreffende Firmen öfter und regelmäßig besucht. Offerten mit Referenzen aus **A. E. 4996** an **Rudolf Mosse, Erfurt.** (104)

Singige Konditorei Bromberg mit schattigem Garten empfiehlt dem geehrten Publikum als angenehmen Aufenthalt (20) **J. Grey.** **Schörr und Königsberger vom Hof.**

Durch den Tod des **Herrn Stadtrath Dietz,** des Mitbegründers und langjährigen Leiters unseres Vereins, haben wir einen grossen Verlust erlitten. (40) Der Entschlafene war stets bestrebt, die Interessen und Ziele des Vereins zu fördern und hat uns insbesondere bei Errichtung des Blindenheims in hochherziger Weise durch Rath und That unterstützt. (40) Wir werden Seiner dankbar gedenken. **Der Verein zur Fürsorge für die Blinden der Provinz Posen.**

Prima Oberschl. Steinkohlen in Würfel und Nuss, **Beste Braunkohlen-Salon-Briketts** **Hlse - Marie - etc.** centnerweise, kostenweise und in ganzen u. getheilten Waggonladungen empfiehlt unter anerkannt realer und prompter Bedienung **allerbilligst** **Magnus Jacobsohn, Wollmarkt.** Bestellungen für den Winterbedarf bitte möglichst bald.

Malergehilfen und Anstreicher finden dauernde Beschäftigung. **R. Arndt.**

20 Mark tägl. Neben-Berwerb leicht u. autändig. Auftr. an Industriewerk **Rosbach in Wolfstein (Rheinpfalz).** (Büchermarkt). **150 Mt. p. Monat** und hohe Provision zahlen wir respectabl. Herren f. den Verkauf unv. vorzügl. Cigarren an Wirthe, Händler und Private. **Albert Sievers & Co., Cig.-Fabrik-Lager, Hamburg 21.**

Nathskeller Bringe meinen vorzügl. **Mittagstisch** in empfehlende Erinnerung. à Couvert 60 u. 80 Pfg. **Zadellose Biere.** Kunterstein Brauberg. Reichelbräu Kaufbach. Einem werthen P. T. Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage für mein Geschäft, das eine wesentliche Vergrößerung durch neue Einrichtungen, wie durch die Anlage eines Doppel-Dampfbackofens erfahren hat, auch Fernsprechanschluß bekommen habe, und zwar am **Nr. 492.** (295) **Ergebent J. Groeger,** Inhaber der **Ersten Wiener Bäckerei, Wallstraße 19.** Tägl. 3 Mal frisches Gebäck bei freier Zustellung ins Haus. **Frische Ränderwaare** heute eingetr. u. off. billigt morg. a. dem Fischmarkt. u. Krummeaße 5. ff. **Lachs, Mal sehr fein, Strauß, und Kieler Bücklinge.** (1685) **A. Springer.**

Ein gut empfohlener kautionsfähiger Mann zum Verkauf von Nähmaschinen an Private und zum Einlösen ausstehender Gelder, wird zu sofort gesucht. Off. u. **F. T. 140** an die Geschäftsst. d. Ztg. erbet.

2 Klempnergehilfen sucht per sofort **A. Hensel.** Zuverlässiger **Uhrmachergehilfe** findet Stellung bei **Hugo Wegener, Hof P. Beckmann am Wollmarkt.** **Malergehilfen** u. 1 **Arbeitsburschen** stellt ein **Petrkowski, Maler, Albertstr. 22.** (1674)

Wohnungs-Anzeigen

Wohnung, 3 Zimmer, Küche etc. in der Nähe der Mittel- oder Scheinstraße gesucht. Off. mit Preisangabe unter **B. G. 75** postlagernd erbeten. **Alleinstehender höherer Beamter** sucht zum 1. Oktober (5) **Wohnung** von etwa 5 Zimmern nebst Zubehör in besserer Stadtgegend. Angebote mit Preis unt. **D. 44** a. d. Geschäftsstelle d. Ztg. erbet. Suche zum 1. oder 15. Sept. möbl. groß. Nord-Zimmer mit Kabinet im Mittelp. d. Stadt. Marg. S. de Boutemard. **Bahnhofstr. 44.** (1668)

Ein junger Mann mit guter Handschrift kann sofort als **246** **Lehrling** eintreten bei **Carl Schmidt** vorm. **S. J. Reinert, Bäckerstr. 4.** **Lehrling** verlangt. Schmidt, Fischerm., Wilhelmstr. 35.

Schiffs-jungen sucht und placirt sofort auf exzell. Schiffen mit groß. transatlantischen Reisen. **Paul Merker, Feuerbaas, Hamburg Stübchenstr. 24.** **1. selbst. Buchmacherin** sucht Stellung im H. Ort. Off. u. **E. W.** an die Geschäftsstelle. **Saubere Waschfrau** empfiehlt sich **Boicstr. 6, 3 Tr.** Gewandte tüchtige **Buchhalterin** mit schöner, flotter Handschrift, per 15. September evtl. 1. Oktober verlangt. Offerten unt. **S. 18** a. d. Geschäftsstelle dies. Zeitung. Zur Gründung e. eig. Pension in Allenstein wird ältere (33) **evang. Dame** ohne Anhang vom 1. Oktober cr. gesucht. Off. u. **4878** a. d. St. **Eine erste Tailnarbeiterin** und eine **Kodarbeiterin** finden sofort dauernde Beschäftigung. **Mahlde Czinczoll, Danzigerstr. Nr. 149, 2 Tr.** **Eine Köchin,** die die Hausarbeit mit übernimmt, wird von sofort verlangt, auch durch Vermittlerin. Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Z. **Geübte Zuarbeiterin** sofort verl. Auch können junge Mädchen z. Erlern. d. Schneid. eintret. **B. Loewe, Altonaerstr. 54.** 1 geb. besseres nicht zu junges **Mädchen** wird für Kurzwaaren-Geschäft u. Wirtschaft gesucht. Offert. unt. **Z. Z.** a. d. Geschäftsstelle d. Ztg.

Werner im zarten Alter von 10 Monaten unterm am 1. Juli cr. verstorbenen ältesten Söhnchen Albin im Tode nach. Dies zeigt tiefbetrübt am Bromberg, 12. August 1901 **Oskar Richter** nicht Frau. Beerbigung: Donnerstag, den 15. d. M., nachm. 3 Uhr, von der Leichenhalle des evanuel. Kirchhofes aus.

Schützengilde Bromberg. Die Herren Kameraden, welche mit ihren werth. Familien das 550jähr. Jubiläum der Danziger Schützengilde mitmachen wollen, werden höflichst erucht, sich bei unserem Kameraden 1. Schützenmeister **E. Unverferth, Bahnhöfstr. 14** bis Donnerstag Abend zu melden. Abfahrt Sonntag, d. 18. d. M., morg. 6.17 Uhr. **Der Vorstand.** Sächsisch-Thüringisches **Technikum Rudolstadt** Höhere und mittlere Fachschule für Architekten, Bauingenieure, Hochbau-, Tiefbau-, Steinmetz- und Vermessungs-Techniker. Tischlerfachschule. Reifeprüfungen durch Staatscommissar **Direktor Rühl.**

Kaiser-Borax für Toilette u. Haushalt. Das natürlichste, mildeste und gesündeste Verschönerungsmittel für die Haut, dient zugleich im Haushalt für die verschiedensten Reinigungszwecke und ist ein vielfach bewährtes Hausmittel. Vorsicht beim Einkauf! Nur echt in roten Cartons zu 10, 20 u. 50 Pfg. mit ausführlicher Anleitung. Niemals lose! Specialität der Firma **Heinrich Mack, Ulm a. D.**

Verlobt: Frä. Else Girdje mit Herrn Gymnasial-Oberlehrer **Robert Bante, Berlin.** — Frä. Anna Heidtmann mit Herrn Barrer Bal. Schulze, Paaren. Görbelitz. **Verheiratet:** Hr. Amtsrichter **Wag Kauf** mit Fräul. Anna Heinz, Myslowitz. **Geboren:** Ein Sohn: Hr. Lehrer Oswald Döps, Leipzig-Lindenau. **Gestorben:** Herr Justizrath **Abolf Leiber, Stralsburg i. G.**

Berliner Hausmädchenhule Berlin, Wilhelmstraße 10. Größte Fachschule zur Erlernung d. herrschaftlichen Hausdienstes, hat während ihres achtjährigen Bestehens schon über 3000 Tüchter zu besseren Hausmädchen, Jungfern u. Fröbelschen Kinderfräulein vorgebildet und in feinen Herrschaftshäusern in Stellung gebracht. Die Aufnahme neuer Schülerinnen findet an jedem ersten und fünfzehnten im Monat statt. Prospekte mit den Eintrittsbedingungen und den Lehrplänen für alle drei Abtheilungen senden wir franco. Fräulein u. Mädchen, welche in Berlin Stellungen suchen, nehmen wir ebenfalls gegen billige Berechnung bis zum Antritt einer Stelle bei uns auf. Da täglich eine große Anzahl herrschaftlicher Hausfrauen in unser Haus kommt, um Personal von uns zu nehmen, erhält man sofort Stellung. Wir lassen die Ankommanden durch unsern Hausdiener vom Bahnhof abholen. Die Vorleiterin Frau Erna Graenhorst, Berlin, Wilhelmstraße 10.

Liebig's Fleisch-Extract. Schafft sofort kräftige Bouillon. **Verbessert Suppen, Saucen, Gemüse etc.** **Den Nagel auf den Kopf** treffen alle praktischen Hausfrauen, die das triebfähigste und seit 27 Jahren bewährte **Liebig's Backpulver** (D. R. P. A. No. 7402) verwenden. **Veberall käuflich. Meine & Liebig, Hannover.** Aelteste Backpulv.-Fabr. Deutschl.

Zum Massiren, Elektrifiziren und zur Kranenpflege empfiehlt sich **P. Kamienski, geprüft. Masseur, Berlinerstraße 15.** **40 bis 45 000 Mark** auf 1/2 Jahr geg. Hypoth., erstf. Sicherh. v. sof. gel. Off. u. **F. W.** postl. Postamt II hier.

Es ist unmöglich, sich ohne Erfahrung eine Vorstellung von den unvergleichlichen Wirkungen gegen alle Hautunreinigkeiten, Ausschläge u. s. w. der **Theerschwefel-Seife** Marke: **Dreieck mit Erdkugel u. Kreuz** von **Bergmann & Co., Berlin NW. v. Frkf. a. M.** zu machen. Preis pr. Stck. 50 Pf. bei **A. Willmann's Nachf., Drogerie, Bahnhofstr., H. Kaffler, Parfümerie, Danzigerstrasse.**

Den Nagel auf den Kopf treffen alle praktischen Hausfrauen, die das triebfähigste und seit 27 Jahren bewährte **Liebig's Backpulver** (D. R. P. A. No. 7402) verwenden. **Veberall käuflich. Meine & Liebig, Hannover.** Aelteste Backpulv.-Fabr. Deutschl.

Kauf und Verkauf **Konditorei** zu verkaufen. **J. Barkusky, Bahnhofstr. 13, II.** **Auf Abbruch** gegen **Reißegebote** zu verkaufen die Häuser des Grundstückes Brückenstraße 6. Bedingungen sind in meinem Bureau zu erfahren, wofür schriftliche Gebote angenommen werden. (1672) **Swiecicki, Baumeister.** Destill., Kolonialwaaren-Geschäft tobeshb. zu vff. od. z. verp. Müchp. bfg. **J. Barkusky, Bahnhofstr. 13, II.** **1 großer eiserner Saalofen** und ein **Speiseaufzug** billig zu verkaufen bei **Wichert, Fischmarkt.** (23) Leicht. Tourenrad (erstf.) wenig gefahren. f. 80 M. z. vff. Friedstr. 1. **Bettgestell mit Matratze** zu verkaufen. **Bahnhofstr. 21, II.**

Bekanntmachung. **Mittwoch, 14. August cr.,** nachm. 3 Uhr, werde ich hier selbst **Danzigerstraße 19** 1 Blüthtopf, 1 Sopha f. m. Dede u. 1 Spiegel, sowie gleich darauf **Danzigerstr. 49** 1 n. h. Kleiderst. (201) meistbietend gegen gleich baare Bezahlung zwangsweise versteigern. **Bromberg, den 13. August 1901.** **Platsch,** Gerichtsvollzieher in Bromberg. **Mittwoch, den 14. d. Mts.,** vorm. 9 Uhr ab, werde ich auf dem **Neuen Markt** 1 Sopha, 1 Kleiderst. ein. Tisch, 2 Bettstellen mit Matratzen, sämmtl. Werkzeug für einen Tischler bezw. Zimmermann meistbietend versteigern. (520) **Garbe, Ger.-Vollz. a. D.** Brünzenstraße 25.

Gebr. Lins, Magdeburg, Futterartikel- u. Düngemittel-Grosso-Geschäft. Alleinvertrieb u. Lager für die dortige Gegend: **M. John, Bromberg, Livoniusstr. 12** offeriren zu billigsten Preisen: **americ. Maisölkuchen, bestes Milch- u. Mastfutter,** Prospekte und Muster stehen gern zu Diensten. **Special-Melassefutter, vorzügliches Kraft- und Sanitätsfutter, Ersatz für Hafer, Kleie, Malzkeim-, Melassefutter, Roggen- u. Weizenkleie, Baumwollsaatmehl, Reissfüttermehl, Leinkuchen und -Mehl, Erdnusskuchen und -Mehl, Erdnusskleie etc. etc.** und geben jedes beliebige Quantum ab. (6)

Ein herrschaftl. Wohnung 1 Etage, bestehend aus 8 Zimmern und sämmtlichem Zubehör mit Gartenbenutzung, auf Wunsch auch Pferdebestall und Wagenremise, sofort od. zum 1. Oktober zu vermieten. Näheres Auskunft ertheilt Schlossermeister **L. H. H. e. r. g., Wilhelmstraße 11.** (294) **Zu vermieten:** (13) 1 eleg. Wohnung v. 5 resp. 4 Zimm. 1 Wohn-, 3 Zimm. u. Kab., 2 Tr. 1 Hofwohnung, 3 Zimmer, 1 Tr. Näh. **Bahnhofstr. 89, Comtor, Hofstr.**

Kaisersstraße 8 eine Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern, Küche nebst Zubehör, Gartenbenutzung per 1. Oktober cr. zu vermieten. Näheres bei **E. Schendel, Friedrichspl. 3.** **Wohnung von 3 Zimmern** nebst Zubehör billig zu vermieten 17) **Wittelsstraße Nr. 41.** **Boicstraße Nr. 6** sind Wohnungen, zwei von 6 Zimmern, eine v. 3 Zimmern und eine von 2 Zimmern mit sämmtl. Zubehör zu vermieten. **Eichorienstraße 2,** Wohnung, 4-5 Zimmer, reichl. Zubehör, Vorgarten, Laube, von sofort od. 1. Oktbr. z. vermieten. **1 Stube (Hof) a. e. alleinst. Frau** z. verm. **Kujawierstr. 75, part. z. erf.** **1 gr. hell. Kellerraum u. Lagerkl.** z. verm. **Kujawierstr. 75, part. z. erf.** **Ein gut möbl. Zimmer** eventl. im Kabinet von sofort zu vermieten. **Poststraße 2, 1 Tr.** **Hübsch möbl. Zimmer** mit oder ohne Pension ist per sofort zu verm. **Gymnasialstr. 2, Hof, 1 Treppe, Frau Bachmann.** **Anständiges Mädchen** kann wohnen **Brunnenstr. 10, II.** **Herren finden Kost u. Logis.** **Dronkow, Burgstraße 28.**

Vergnügungen **Glysumtheater.** **Mittwoch, den 4. August 1901:** Benefiz für **Else Oscar Sauer** **Das Mädel ohne Geld.** **Volksstück i. 7 Akte. v. Jacobsohn.** **Donnerstag, den 15. August 1901:** **Novität, zum ersten Male:** **Der Auszug ins Sittliche.** **Comödie in 4 Akten v. G. Engel.** **Früher Sauer's Garten** (Zuh.: **Richard Buchholz**) **Wilhelmstraße 70.** **Mittwoch, den 14. August 1901:** **Militär-Konzert** (Strauß-Abend) ausgeführt von der ganzen Kapelle des **Honn. Füß. - Regts. Nr. 34** unter Leitung ihres Dirigenten **Herrn A. Bils.** **Familienbillets à 1 Mt.,** für 3 Personen gültig, sind i. **Bargen-** geschäft des Herrn **Werner, Danzigerstraße 12** u. bei Herrn **Richard Buchholz** zu haben. (19) **Schweizerhaus.** **Jeden Mittwoch:** **Garten-Konzert** ausgeführt von der Kapelle **Scheffler (24 Musiker)** unter Leitung des Musikdirigenten **Herrn Scheffler.** **Anfang 7 Uhr.** — Eintritt frei. (150) **Kleinert.** **Patzer's Sommertheater.** **Mittwoch, den 14. August:** Benefiz für **Frä. Käthe Nilburg.** **Das Glöckchen des Eremiten.** **Komische Oper v. Cormon.** **In den Zwischenakten täglich:** **Garten-Konzert.** **Entrée frei.** **Donnerstag:** Ermäßigte Preise! **Zum letzten Male.** **Der Zigeunerbaron.** Verantwortlich für den politischen Theil: **J. Gollasch,** für Lokales, Provinziales und Bunte Chronik: **H. Fingert,** für das Feuilleton, Konzertberichte, Literatur etc. **Carl Feudisch,** für die Handelsnachrichten, Anzeigen und Nekrologe: **J. Parzow,** sämmtl. in Bromberg. **Notationsdruck und Verlag:** **Grünauer'sche Buchdruckerei Otto Grünwald** in Bromberg.